

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 36 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.

Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.55 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (30 Millimeter breit) kostet 80 Pf. — Fernsprecher: Str. 2, 101 und 102

Postfach-Konto: Breslau 12347.

Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die Berichtigung der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die Preussische Staatsregierung am 27. September 1932 eine Verordnung zur Berichtigung und Ergänzung der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 erlassen, die in der nächsten Nummer der Preussischen Gesetzsammlung veröffentlicht werden wird.

Die Verordnung enthält in ihrem Artikel I eine Reihe von Grenzänderungen zwischen den durch die Verordnung vom 1. August 1932 neu abgegrenzten Landkreisen, in zwei Fällen die Aufhebung der Zusammenlegung von Landkreisen und weiter in Artikel II einige formelle Vorschriften, die sich mit den Rechtsfolgen der Grenzänderungen, der Auseinanderlegung zwischen Provinzen (Bezirksverbänden) und der Überleitung in den neuen Zustand befassen.

Mit den Grenzänderungen sollen, wie der Reichskommissar Dr. Bracht bereits mehrfach in der Öffentlichkeit angekündigt hat, Unebenheiten, die sich aus der Grenzziehung im Einzelnen ergeben hatten, beseitigt werden.

Aufgehoben worden ist die Zusammenlegung der Landkreise Herrschaft Schmalfelden und Ehlensingen, sowie der

Landkreise Wolfhagen und Kassel. Im ersten Falle erfolgte die Aufhebung, um nicht eine etwaige territoriale Reichsreform in diesem Gebiete von vornherein in einer bestimmten Richtung festzulegen; im zweiten Falle, weil die Nachprüfung ergab, daß es zweckmäßiger ist, den Landkreis Wolfhagen mit dem Kreis der Twiste zusammenzulegen. Letztere Regelung konnte jedoch nicht mit sofortiger Wirkung getroffen werden, da in dem zwischen Preußen und Waldeck im Jahre 1928 abgeschlossenen Staatsvertrage die Aufrechterhaltung der drei waldeckischen Kreise bis zum 1. April 1934 durch die Preussische Staatsregierung zugesagt worden ist. Die Zusammenlegung der Landkreise: Kreis der Twiste und Wolfhagen mit dem Kreis in Kassel, sowie der Landkreise: Kreis des Eisenberges und Kreis der Eder mit dem Kreis in Korbach ist daher mit Wirkung erst vom 1. April 1934 ausgesprochen worden. Der Aufhebung der Zusammenlegung in zwei Fällen steht hiernach die neue Zusammenlegung von je zwei Kreisen in zwei weiteren Fällen gegenüber, so daß sich die Gesamtzahl der aufgelösten Landkreise (68) durch die Ergänzungsverordnung nicht ändert.

Artikel II der Ergänzungsverordnung enthält im wesentlichen die erforderlichen Vorschriften über die Organisation

und Verfassung derjenigen Gemeinden und Gemeindeverbände sowie anderer öffentlich rechtlicher Körperschaften, auf deren Rechtsverhältnisse die Neugliederung der Landkreise Rückwirkungen gehabt hat, ferner Bestimmungen über die Auseinanderlegung zwischen Provinzen (Bezirksverbänden) und Schutzvorschriften für die sogenannten Dauerangestellten, d. h. solcher Angestellten, deren Tätigkeit und Anstellungsverhältnis beamtenähnlichen Charakter trägt.

Gleichzeitig hat die Staatsregierung beschlossen, den Kreis des Landkreises Dithmarschen von Heide nach Melldorf zu verlegen, nachdem bereits früher der Kreis des Landes von Dithmarschen nach Dithmarschen verlegt worden war. Ferner sind einer Reihe von Landkreisen entsprechend den Wünschen der Bevölkerung andere Namen gegeben worden, in denen historische oder geographische Beziehungen zum Ausdruck kommen.

Mit der Ergänzungsverordnung ist die Neueinteilung der Landkreise abgeschlossen. Weitere Maßnahmen sind auf diesem Gebiete nicht beabsichtigt.

Die Grenzänderungen der Ergänzungsverordnung.

Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt nachstehend die in Artikel I der Ergänzungsverordnung vom 27. September 1932 enthaltenen Grenzänderungen bekannt:

Regierungsbezirk Köln:

In den neu zu bildenden Landkreis Belgard werden die Landgemeinden Groß-Saife, Klein-Saife und Neu Budow des neu zu bildenden Landkreises Köln eingegliedert.

Regierungsbezirk Breslau:

In den neu zu bildenden Landkreis Glatz werden eingegliedert: 1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Frankenstein, der besteht aus der Landgemeinde Wilsch; 2. der Teil des Landkreises Sabelschwerdt, der besteht aus der Landgemeinde Neu-Wilschdorf.

In den neu zu bildenden Landkreis Frankenstein wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Reichenbach eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Jülzen- und Rosenthal.

In den neu zu bildenden Landkreis Schweidnitz wird der Teil des Landkreises Neumarkt eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Borsdorf.

In den Landkreis Strehlen werden eingegliedert:

1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Frankenstein, der besteht aus den Landgemeinden Kummelwitz, Schildberg, Neu-Karlshof, Waldenau, Dobrichau, Krich- und Neobisch, Schönjohndorf, Krichau, Plehau, Mergersdorf, Deutsch-Neudorf, Bergdorf, Kunern, Dalkau und Mühlhof;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Reichenbach, der besteht aus den Landgemeinden Grün Hartau, Grögersdorf, Kargen, Naß Broduth, Kurlwitz, Karschau, Prauß, Naßschau, Gorkau, Gollschau, Klein Johndorf, Schmitzdorf, Leipitz-Sabewitz, Silbitz, Bonnowitz, Roth-Neudorf, Stachau, Wollwitz, Reichenau, Siegroth, Jakobshof, Dürr Broduth, Manze, Dürr Hartau, Glosau, Reisan, Krichau, Tiefensee, Kallensau, Pudigau, Rothschloß und Strachau bei Kumpshof;

3. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Bries, der besteht aus der Stadtgemeinde Wansen und den Landgemeinden Profenitz, Spurwitz, Alt Wansen, Johndorf, Köhndorf, Krichau, Hermendorf und Marienau.

In den Landkreis Breslau werden eingegliedert:

1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Reichenbach, der besteht aus den Landgemeinden Rantan, Grünau, Jüschau, Stein, Strachau b. Zoben, Kuhnau, Karschwitz, Wilschowitz, Wilschowitz, Groß Tinz, Klein Tinz und Poppelwitz;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Schweidnitz, der besteht aus der Stadtgemeinde Zoben und den Landgemeinden Kapsdorf, Wilschowitz-Rosenthal, Krichau, Wilschowitz, Wernersdorf, Queitzsch, Altenburg, Rogau-Rosenu, Striegelmühle, Groß Mohnau, Protschkenhain, Marxdorf, Ströbel, Bankwitz, Groß Sifferwitz und Klein-Sifferwitz;

3. der Teil des Landkreises Neumarkt, der besteht aus der Stadtgemeinde Rantz und den Landgemeinden Romenau, Stöckwitz, Schimmelwitz, Polzitz, Jütsch, Reudorf, Zaunwitz, Landau, Kossau, Meier Strie, Ober-Strie, Vordendorf, Meitkau, Weilan, Rammendorf b. Rantz, Sachwitz, Dalkau und Firschenau.

Regierungsbezirk Siegen:

In den Landkreis Glogau werden eingegliedert:

1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Grünberg, der besteht aus den Stadtgemeinden Beuthen a. Oder und Schlawa und den Landgemeinden Hammer, Tarnau, Radschen, Sperlingswinkel, Aufzug, Püschau, Goile, Raubgast.

Krempine, Thiergarten, Hohenboran, Rosenthal, Vielawe, Carolath, Grodowitz, Reinberg, Weitsch, Deutsch-Tarnau, Ralschitz, Krollwitz, Groß Wülsch, Klein Wülsch, Pfaffen- und Zöbelwitz, Bösau, Kellersdorf und dem Gutsbezirk Carolath Heide, Forst;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Wohlau, Regierungsbezirk Breslau, der besteht aus der Landgemeinde Kellersdorf.

In den Landkreis Rothenburg O.-L. wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Ennetitz eingegliedert, der besteht aus der Stadtgemeinde Prieß und den Landgemeinden Quolsdorf b. Tschöps, Tschöps, Alt Tschöps, Neu Tschöps, Hermendorf b. Prieß, Kossdorf, Wendisch- und Pechern, Jamitz-Pattag, Wälsch, Dubrau, Mühlbach, Merzdorf b. Prieß, Vogendorf, Gräfenhain, Groß Petersdorf, Jessendorf, Wellendorf, Zentendorf, Reichenau b. Prieß, Rappendorf, Ziebert und Rauchen.

Regierungsbezirk Erfurt:

Die bisherigen Landkreise Weissenfeld und Erfurt werden aufgelöst.

Regierungsbezirk Hannover:

In den neu zu bildenden Landkreis Nienburg wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Sylve eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Hasbergen und Anderten.

In den neu zu bildenden Landkreis Hannover wird der Teil des Landkreises Burgdorf, Regierungsbezirk Lüneburg, eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Anderten.

Regierungsbezirk Stade:

In den neu zu bildenden Landkreis Otterndorf wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Weismünde eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Altenwalde.

In den neu zu bildenden Landkreis Verden wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Sylve, Regierungsbezirk Hannover, eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Diste.

In den Landkreis Rotenburg (Hann.) wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Harburg, Reg.-Bez. Lüneburg, eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Lauenbrück.

Regierungsbezirk Osnabrück:

In den Landkreis Meppen wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Achterhorn eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Ahmer, Groß Versen, Klein Versen, Hertzum, Dölte, Löhden, Lathum, Vinnen, Wachtum, Groß Stavern, Klein Stavern, Timmen und Emen.

Regierungsbezirk Aurich:

In den neu zu bildenden Landkreis Leer wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Norden eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Widdelswehr, Peftum, Ganderum, Oiderum, Norikum, Tergast und Vorkum.

Regierungsbezirk Kassel:

Die bisherigen Landkreise Fulda, Gersfeld, Friesland, Homberg, Marburg und Kirchhain werden aufgelöst.

Die Landkreise Kreis der Twiste und Wolfhagen werden mit Wirkung vom 1. April 1934 zu einem neuen Landkreis mit dem Kreis in Kassel zusammengeschlossen.

Die Landkreise Kreis des Eisenberges und Kreis der

Umbildung des Kabinetts Macdonald.

Ottawa der Stein des Anstoßes. — Rücktritt der Liberalen. — Erklärung des Ministerpräsidenten. — Neue Minister.

Die Schwierigkeit innerhalb der Liberalen Partei Englands haben zu einer Umbildung des gegenwärtigen Kabinetts gezwungen. Macdonald wollte zwar versuchen, die Liberalen Mitglieder seiner Regierung dazu zu bewegen, daß sie noch für einige Monate in ihren Ämtern verblieben. Das hätte den krisenhaften Zustand, unter dem die Aktionsfähigkeit der englischen Regierung auch nach außen hin bereits zu leiden begann, aber nur verlängert und über kurz oder lang wäre der Druck der Partei doch stärker geworden, als die Bereitschaft einzelner führender Persönlichkeiten, in der Regierungsverantwortung auszuharren. Denn wenn die Liberale Partei nicht an inneren Gegensätzen zerbrechen sollte, mußte sie darauf dringen, daß die von ihr entsandten Kabinettsmitglieder sich aus der Verantwortung für eine Wirtschaftspolitik lösten, wie sie nach der Konferenz von Ottawa für die britische Regierung vorgezeichnet war. Die in Frage kommenden Minister — Snowden (Justiz), Samuel (Inneres), Sinclair (Schottland) — und hohen Beamten der Regierung, die der Liberalen Partei angehören, haben Macdonald in der Mittwoch-Sitzung des Kabinetts, zu der der Außenminister eigens von Genf nach London zurückgekehrt war, von dieser Notwendigkeit und von ihrem Entschluß zum Ausscheiden in Kenntnis gesetzt.

Macdonald hat auf seine frühere Absicht verzichtet, sie zum Bleiben zu bewegen und wird nun das ganze Gewicht seiner Bemühungen dahin wenden, das Kabinett in einer Weise umzubilden, die es nach außen hin sobald wie möglich wieder voll aktionsfähig macht, und die im Innern den Charakter der Ueberparteilichkeit sichert, der der große Vorzug der jetzigen Regierung war. Durch diese Klärung wird auch

für die herannahende parlamentarische Auseinandersetzung über das Ergebnis der britischen Reichskonferenz der Weg bereinigt, denn bei dieser Debatte werden die grundsätzlichen Verschiedenheiten in der Auffassung der großen Parteien offen ausgekämpft werden müssen und bei dieser Gelegenheit wäre das Kabinett wahrheitsgemäß in einem offenen Konflikt gesprengt worden, während sich jetzt die Umbildung in ruhigeren Bahnen vollziehen läßt.

Für die Liberale Partei selbst ist die Schwierigkeit mit der Demission ihrer Minister noch keineswegs behoben.

Macdonald gab gestern Abend zugleich im Namen von Lord Sankey und Thomas folgende Erklärung ab:

Wir haben vor 12 Monaten beschlossen, alle gewöhnlichen Partei-Interessen außer acht zu lassen und dieser Entschluß besteht auch heute noch fort. Die Aufgabe ist noch nicht erfüllt und kann nicht erfüllt werden, bis man nicht so oder so zu einer Verständigung über Reparationen und Schulden gelangt ist. Wir werden unsere Bemühungen fortsetzen, bis sie erfüllt ist. Erwägungen parteipolitischen Natur würden unseren Einfluß im Lande und in der Welt schwächen und würden die gegenwärtige Bewegung zugunsten eines Wiederaufbaues der Weltwirtschaft schädigen.

John Gilmour (konservativ) ist zum Staatssekretär des Inneren, Walter Elliott (konservativ) zum Staatssekretär für die Landwirtschaft ernannt worden. Godfrey Collins (liberal) wird Staatssekretär für Schottland.

Oder werden mit Wirkung vom 1. April 1934 zu einem neuen Landkreise mit dem Kreisitz in Korbach zusammengefasst.

Die Landkreise Kreis der Zwiße, Wolfhagen, Kreis des Eisenberges und Kreis der Eder werden mit Wirkung vom 1. April 1934 aufgelöst.

Regierungsbezirk Wiesbaden:

In den Landkreis Unterwesterwaldkreis wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Westerbau eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Giron, Goldhausen, Gieshausen, Großhollbach, Heilbrunn, Hunsangen, Kleinholbach, Nentershausen, Niederbach, Nomborn, Oberbach, Oberhausen, Füllbach, Ruppach, Steinfrenz und Verolth.

In den Landkreis Wehlar werden eingegliedert:

1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Odenwaldkreis, der besteht aus den Landgemeinden Brandobersdorf, Eipa, Gasselsborn, Kleeberg und Weipertshausen;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Dillenburg, der besteht aus den Landgemeinden Kellingshausen, Frankenhof, Hermannstein, Königberg, Krumbach, Naunheim, Rodheim a. Bieber und Waldbirne.

Regierungsbezirk Koblenz:

In den Landkreis Altkreis wird der Teil der Landkreise Altkreis eingegliedert, der besteht aus den dem Amt Kellberg zugehörigen Landgemeinden Meuspath, Mültenbach und Nürburg und aus den den Amtern Altkreis, Altkreis und Brück zugehörigen Landgemeinden.

Regierungsbezirk Köln:

In den Landkreis Euskirchen wird der Teil des Landkreises Rheinbach eingegliedert, der besteht aus der Stadtgemeinde Mültenbach, den dem Amt Altkreis zugehörigen Landgemeinden Mültenbach, Straßfeld und Esch und aus den den Amtern Euskirchen und Mültenbach (Vd.) zugehörigen Landgemeinden.

Regierungsbezirk Aachen:

In den Landkreis Aachen werden eingegliedert:

1. der Teil des Landkreises Jülich, der besteht aus der dem Amt Siersdorf zugehörigen Landgemeinde Schaufenberg;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Geilenkirchen, der besteht aus einem Teile der Landgemeinde Eudtweiler;

3. der Teil des Landkreises Düren, der besteht aus den dem Amt Rothberg zugehörigen Landgemeinden Rothberg und Hattenrath.

Zu den Grenzänderungen auf Grund der Ergänzungsverordnung vom 27. September 1932 bringt der Preussische Pressedienst noch folgende Notiz für den hiesigen Bezirk:

Ferner wird durch die Ergänzungsverordnung noch bestimmt, daß in der Verordnung vom 1. August 1932 im § 25 die Ziffer 3 und im § 28 die Worte „Weißig, Wandbrück, Mittel Nieder Damm“ und im § 16 das Wort „Rausche“ zu streichen sind. Außerdem werden die §§ 40 und 85 der Verordnung vom 1. August ganz gestrichen.

Arbeiter-Internationale gegen Aufrüstung.

M. F. R. i. c. h., 29. September. Das Erweiterte Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale einigte sich über die Gesichtspunkte, nach denen ein internationales Vorgehen gegen die Aufrüstung und für eine allgemeine Abrüstung, die allgemeinen Kontrollregeln unterworfen sein soll, werden wird. Der Internationale Gewerkschaftsbund soll bei diesem Vorgehen seinen Einfluss ebenfalls in die Waagschale werfen. Ferner beschloß das Büro, der Exekutive vorzuschlagen, die Einberufung einer internationalen Sozialistischen Konferenz in Aussicht zu nehmen, die die Frage der Weisheit bei dem Kampf der Arbeiterklasse um die Macht unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen behandeln soll.

Schlagende Wetter.

Stizze von Paul J. e. h.

Auf Sohle IV der Zeche Kaiserstuhl hatte in den letzten Tagen die Veriefelung nicht mehr geklappt. Der Staub sah fingerdick auf den Balken der Verzimmerung, und die Kehlen der Belegschicht waren nach einer Stunde schon so ausgefüllt, daß man die doppelte Menge Kohle hätte hinunterfüllen können. Auch die Wettermühle, in einem toten Duerstollen eingeseigt, lief unter dem Druck der andrängenden Staubmassen nur halbe Touren, obwohl die Vergasung eher zu- als abgenommen hatte.

Von allen Seiten war der Kontrollsteiger auf diese beiden Schäden aufmerksam gemacht worden. Er überzeugte sich durch gründliche Untersuchungen von der Stichhaltigkeit der Alarm-Meldungen und schrieb zuletzt eine entsprechende Anzeige in sein Rapportheft.

Nur Stomps, einer der ältesten Häuer auf der Grube, nahm die Sache nicht so tragisch. Er verwies auf seine mehr als dreißigjährige Erfahrung, die er höher einschätzte als das eingepaukte Wissen der Vergasemacher. Er legte seinen Kollegen auseinander, daß für eine Gefahr auf der Sohle vorläufig noch jede Voraussetzung fehlte. „Bei diesem Dreck von Wetter, Junges, können wir noch hundert Jahre alt werden. Und das bishen Staub... den pusten wir mit einem Nasenloch weg. Die Hauptsache ist doch, daß wir morgen den neuen Flöz anhaben und die Wagen einmal anständig vollkriegen. Unser Wochenlohn ist in der letzten Zeit gerade genug knapp gewesen. Es kommt jetzt darauf an, wieder Prämien zu machen.“

Diese trockenen Erkenntnisse beruhigten die Kumpels auch, und schon in der nächsten Frühlingsdämmerung kehrte mehr als das malnige Wetter, das den Speichel säuerlich machte, kummerte sich keiner mehr um den trockenen Staub, der sich immer dichter auf die Haut setzte und vom Schweiß zu einer harten Schlammschicht verwandelt wurde.

Stomps und seine Kolonne hatten in der nächsten Schicht vierzehn Wagen über Mittel geschafft und damit seit langer Zeit wieder einmal die Prämie einheimen können.

Sie machte vier Mark pro Kopf aus und wurde am Abend in der Kantine gleich in Bratfisch und schäumendem Bier, Knoblauch und Doppelform umgelegt. Eine Runde, zwei Runden und noch einmal eine. Dazu sang man im Quartett, nicht schön, aber gehörig laut. Es ging auf Mitternacht zu, als der Häuer August Stomps über den gefährlichen Weisenweg zur Kolonne marschierte. Er bemühte sich krampfhaft, mit dem Delfkopf nicht aus dem Gleichgewicht zu kommen. Schon seiner Frau wegen mußte er Haltung bewahren. Mit dem Essen hatte sie wohl lange genug gewartet. Und sicher die ganze Zeit am Fenster gestanden und ihre verrückte

Drachseilbahnunfall in Thüringen.

108 Förderkörbe abgestürzt. — Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Lambach-Dietmarz (Thüringen), 29. September. Von der Drachseilbahn der Hartsteinwerke Lambach-Dietmarz, die den Speicher am Bahnhof mit dem Steinbruch verbindet und etwa 7½ Kilometer lang ist, riß aus noch nicht geklärt Ursache unweit der Verladestelle das Vorderseil. Alle 108 beladenen Förderkörbe, jeder etwa 12 Zentner schwer, stürzten aus einer Höhe von 40 Metern in die Tiefe. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen. Ein an der Seilrolle auf einem Mast arbeitender Aufseher konnte sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Eine Landtraktor-Lieferbrücke wurde von einem der Körbe durchschlagen. Ein Wagen stürzte vor den Augen zweier Touristen nieder, die mit dem Schreck davontamen. Der Betrieb ist für einige Tage stillgelegt.

Die Haltung der Regierung

gegenüber den Reichstagsausschüssen.

Nach Abschluß der Untersuchung über die Reichstagsführung vom 12. September entsteht die Frage, wie sich die Reichsregierung in Zukunft gegenüber dem Ueberwachungsausschuß verhalten wird. Bei den Bestimmungen im Untersuchungsausschuß hat sich infolge eines Kompromisses bereits angebahnt, als der Beschluß, die Bestimmungen über die Mißtrauensanträge und Notverordnungen im Reichstag für rechtswirksam zu erklären, nicht wiederholt worden ist. Ob diese Tatsache der Regierung ausreichend erscheinen wird, um ihre Haltung gegenüber dem Reichstagsausschuß zu ändern, steht dahin.

Von zuständiger Stelle wird jedenfalls erklärt, daß die Reichsregierung an ihrer Auffassung festhalte, wonach Reichstagspräsident Göring seinen Brief zurückziehen müsse, in dem er die im Reichstag vorgenommenen Bestimmungen dem Reichstagskanzler mitteilte. Immerhin ist eine offizielle Entscheidung der Reichsregierung über ihre weitere Haltung noch nicht erfolgt, zumal im Augenblick ein akuter Anlaß dazu nicht vorliegt. Ein solcher Anlaß kann sich aber schon sehr bald ergeben. Von den Kommunisten liegt ein Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses vor, dem sich nach Rückkehr des Reichsaussenministers nach Berlin wahrscheinlich weitere Parteien anschließen werden, so daß mit einer baldigen Einberufung des Ausschusses zu rechnen ist. Zweifelloß wird der Ausschuß dann erneut das Erscheinen der Vertreter der Reichsregierung fordern.

Für den Ueberwachungsausschuß ist bisher ein neuer Sitzungstermin nicht in Aussicht genommen. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, rechnet man mit einem Wiederzusammentritt des Ausschusses erst in etwa 2 bis 3 Wochen, nachdem die Kontingentierungsverordnung der Reichsregierung erschienen ist, zu der im Ausschuß neue Anträge zu erwarten sind.

Politische Polizei

bekommt nie Ausfagegenehmigung.

Zu den Differenzen, die im Polizeiausschuss am Mittwoch erneut mit dem Reichskommissar deswegen entstanden, weil der Reichskommissar es abgelehnt hat, Beamten der Politischen Polizei die Ausfagegenehmigung wegen der nächtlichen Hausdurchsuchung zu erteilen, wird uns an zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

In der Haltung des Reichskommissars liegt durchaus kein Gegenatz zu der vorgelegten Erklärung des Reichskommissars, daß er die politische Tätigkeit des Untersuchungsausschusses durchaus nicht verhindern wolle. Diese Erklärung des Reichskommissars beziehe sich darauf, daß evtl. dann in Einzelfällen Ausfagegenehmigung an leitende Polizeibeamte erteilt werde, wenn

es sich um die Nachprüfung des Vorgehens der Schutzpolizei in einzelnen Fällen von Demonstrationen, politischen Zusammenstößen und Zwischenfällen ähnlicher Art handle. Die Durchführung in einzelnen Räumen des Reichstages sei jedoch von der Politischen Polizei vorgenommen worden auf Grund einer Anzeige, der die Politische Polizei nachgehen mußte. Es sei wohl selbstverständlich, daß die ganze Arbeit der Politischen Polizei illusorisch werden würde, wenn einem parlamentarischen Untersuchungsausschuß das Recht zustehen sollte, die Beamten der Politischen Polizei über ihre Tätigkeit, die Quellen ihres Materials, die Gründe ihres Einschreitens usw. noch dazu vor aller Öffentlichkeit zu vernehmen. Man könne daher ohne weiteres erklären, daß es grundsätzlich nicht möglich sei, Beamten der Politischen Polizei eine solche Ausfagegenehmigung zu erteilen. Das Vorgehen der Politischen Polizei im Reichstag und einzelne zu kritisierende Aktionen der übrigen Polizeizweige seien zwei ganz verschiedene Dinge.

Polizeiuntersuchungsausschuß

protestiert gegen Dr. Bracht.

Der Polizeiausschuss beschäftigte sich gestern mit der polizeilichen Hausdurchsuchung in den Fraktionszimmern der Kommunisten im Reichstag. Aber der Versuch, diesen Vorgang aufzuklären, scheiterte daran, daß die Polizeibeamten vom kommunistischen Reichsaussenminister mit der Begründung, daß politische Beamte nie Ausfagegenehmigung erhielten, ein generelles Ausfageverbot erhalten hatten. Es konnten daher nur die Beamten des Reichstages vernommen werden, deren Vernehmung aber nichts wesentlich Neues brachte.

In der Nachmittagsitzung faßte der Ausschuss eine Entschlieung gegen eine vom Nachrichtenbüro des B. D. Z. verbreitete Stellungnahme der kommunistischen Regierung zu den Ausschussverhandlungen, in der gegen das Verhalten des Reichskommissars protestiert wird. Die Regierung, eine Ausfagegenehmigung zu erteilen, stelle einen schweren Verstoß gegen die Reichsverfassung dar. Die Erklärung, die der Reichskommissar dem B. D. Z. gegeben hat, wurde vom Ausschuss als irreführend bezeichnet. Diese Entschlieung wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Kaffee Hag trinken heißt:

etwas für die Gesundheit tun.

— Und wer wollte das nicht?

Argentinien wieder Völkerverbundsvollmitglied.

Buenos Aires, 28. September. Die argentinische Kammer hat mit großer Mehrheit nach einer lebhaft applaudierten Rede des Außenministers den Beitritt Argentiniens zum Völkerverbund beschlossen.

§ Wie viele Aerzte gibt es? Von der belgischen Medizinischen Gesellschaft wurde kürzlich in einem Bericht bekanntgegeben, wie viele Aerzte es in den verschiedenen Ländern gibt. Danach hat Amerika 92 000 Aerzte, Deutschland 49 000, Großbritannien 41 800, Frankreich 26 200 und Spanien 23 000. Die Anzahl der Patienten, die durchschnittlich im Jahre von jedem Arzt behandelt werden, war nach diesem Bericht in den verschiedenen Ländern folgende: Desterreich 887 Patienten, Spanien 1000, Kanada 1066, England 1069, Ungarn 1100, Schweiz 1140, Griechenland 1166, Rußa 1170, Deutschland 1237, Vereinigte Staaten 1326, Palästina 1388, Dänemark 1346, Estland 1411, Niederlande 1417, Danzig 1428, Belgien 1460, Lettland 1461, Norwegen 1555, Frankreich 1596, Tschechoslowakei 1666, Luxemburg und Uruguay je 1666, Portugal 2333, Schweden 2660, Brasilien 2666, Südamerika 3450.

Spökenfiekerei getrieben. Zum Verzweifeln mit diesem ewigen Unglücklichen und Gespensterfiekerei!

Als Stomps die Tür zum Vorgarten aufsperrte, kam ihm die Frau wahrhaftig schon entgegengeklappt und konnte vor lauter herunterhängendem Haar kaum noch aus den Augen sehen. Sie griff mit feuchten, zitternden Händen nach seinem Kopf, taktete ihn ab, untersuchte Schultern und Arme und brach mit einem Male in ein Lachen aus, das beinahe wie Tränen klang.

Stomps wußte im Augenblick nicht, ob er gehörig schimpfen oder in das Gelächter einstimmen sollte. Er fand für beide Dinge nicht den richtigen Ton und dachte nur: So schlimm hat sie, weiß der Teufel, sich noch nicht angestellt. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, man hätte die Sauferei auf den Sonnabend verschoben.

In der Küche steht, als Stomps sich den Rock auszog und an den Tisch setzte, war das Gesicht der Frau wieder ganz ruhig. Sie schimpfte auch nicht, daß man so lange mit dem Essen hat warten müssen. Fragte nur, ob sie einen starken Kaffee ausbrühen solle. Das war gerade das Richtige für Stomps. Und nach einer Weile brummelte er: „Sage mal, Ann, hat Dich vorhin wieder der Delbel beim Widel gehabt? Oder was war sonst mit Dir? Du rede doch, Frau!“

Sie sah mit dem Rücken zu ihrem Mann und hatte die Kaffeemühle auf dem Schoß. Und tat so, als hätte sie kein Wort verstanden. Erst als er zum Wandschrank ging, sich die Pfeife herausholte und lospaffte, drehte sie ihm wieder das Gesicht zu und meinte: „Du hast morgen doch Frühlingsfest, August?“

„Das könnte Dir so passen, Frau, mich um vier wieder aus dem Bett zu jagen, Frau. Nix ist mit der Frühlingsfest. Morgen haben wir die zweite. Kannst bis um acht liegen bleiben. Oder hast Du etwas dagegen?“

Wieder schweig sie eine ganze Zeit, brühte den Kaffee auf, stellte den Topf auf den Tisch und setzte sich Stomps gegenüber, der noch schnell eine Nachricht in der Zeitung lesen wollte. „Du wirst morgen krank feiern, August“, sagte sie ganz unvermittelt.

„Nun mach hier bloß keinen neuen Spuk, Alte! Ich habe zwar einen kleinen über den Durst gepfeffert, aber die fünf Sinne habe ich noch beisammen.“

„Du wirst morgen nicht zur Schicht gehen, August!“

„Das mußt Du mir erst mal genauer erklären, Frau. Weist Du, allmählich wird mir die Sache doch zu dumm.“

„Ich habe wieder Deinen Vater gesehen, August. Er kam vom Sumpf, und sein Gesicht war ganz blutig.“

„Wenn Du meinen Allen doch ruhen lassen möchtest, Frau! Wer zehn Jahre in der Erde gelegen hat, der spürt kein Verlangen mehr nach dieser Elendwelt. Und überhaupt: Mit Deinem ewigen Gekleke holst Du das Unglück

direktemang heran. Schließlich bin ich doch nicht der einzige, der unter Tag geht. Nun komm man schon ins Bett! Und wenn morgen wieder die Sonne auf Dein Gesicht scheint, wird's Dir auch im Kopf wieder heller sein.“

Sie sah ein, daß Stomps im Guten nicht dazu zu bewegen war, die zweite Schicht auszulassen. Und dachte sich einen anderen Plan aus, während sie das Bett abdeckte.

August Stomps hatte kaum ein Bein in die Federn gesetzt, da schnarchte er auch schon so laut, daß man kaum das Getöse des Weckers hören konnte. Und man hörte die Uhr nach einer Weile auch wirklich nicht mehr.

Frau Stomps hatte sie von der Kommode genommen und mit einer alten Wolljacke umwickelt. Sie legte sich unausgezoogen auf das andere Bett und horchte in den Regen hinaus, der mit einem schweren Schauer gegen Wände und Fenster plätschte. Und sie sah in ihrer sonnambulen Angst wieder das Gesicht des alten Stomps und konnte es nicht wegschenden von ihrem Bewußtsein.

Erst als in den Nachbarhäusern die Türen gingen und die Männer der Frühlingsfest über das Pflaster stampften, wich die Erscheinung. Die Angst aber sah ihr noch wie eine Zentnerlast auf der leuchtenden Brust.

August Stomps lag da und schnarchte ohne Unterbrechung. In einer Stunde würde er aufstehen müssen. Sie dachte: Wenn er bloß nicht von alleine aufwacht! Sie ging an sein Bett und setzte sich auf die Kante. Und er schlief ruhig und hörte nicht die Sirenen, die den Beginn der zweiten Schicht anfügten. Hörte auch nicht das furchtbare Gelärm auf der Straße, als im Gewert die Notlöcher gingen. Und von den benachbarten Gruben die Rettungs-wagen angerastet kamen.

Nur im Halbschlaf war es ihm, als krähe ein ekelhaftes Insekt über seine Augendede. Mit Gewalt riß er sich auf und bemerkte die verstörte Frau, die auf der Bettante saß und mit den feuchten, zitterigen Fingern über sein Gesicht strich.

Im Nu war er auf den Beinen und sah nach der Uhr. Sie stand nicht am alten Platz. Die Zornader auf der Stirn schwell bedrohlich an. Und schon wollte er anfangen, loszupoltern, da kam die Nachbarsfrau aufgelöst in die Stube und fragte, ob man denn noch nicht wisse, daß auf dem alten Schacht die ganze Schicht verloren sei?

Stomps sah die aufgeregte Frau entgeistert an, griff sich an den Kopf und lief, nur die Hufe am Leib, auf die Grube. Er kam gerade in dem Augenblick in die Kasse, als man die ersten fünf kaum noch erkennbaren Toten ausfuhrte.

Er sah, daß Karl Bolz darunter war, der Lehrhauer aus seiner Kolonne. Und stand davor und begriff die Welt nicht mehr, die sich immer anders herumdreht als man denkt und will. Und konnte es auch nicht fassen, daß seine Frau ihm mit der sonderbaren Spökenfiekerei das Leben gerettet hatte.

Die Vertrauenskrise im Völkerbund.

Herriot will in Genf nicht gegen den Reichsfanzler polemisieren.

In der Völkerbundsversammlung wurde gestern vor- mittag die allgemeine politische Aussprache fortgesetzt.

Die Ausführungen der Vertreter Italiens und Para- guays, die von der Tribüne der Versammlung ihren Frie- denswillen bekundeten, gaben dem Präsidenten der Ver- sammlung, Politis, Gelegenheit, die beiden Staaten zur Befolgung der Völkerbundsatzung zu mahnen, damit die „unglückselige Meinungsverschiedenheit“ aus der Welt ge- schafft werde.

Der schweizerische Bundespräsident Motta sprach zur Vertrauenskrise des Völkerbundes. Keine Regierung könne die Verantwortung für ein Scheitern des Völkerbundes übernehmen, der ein Bollwerk des Friedens sei. Der Mann auf der Straße sei der unnützen Worte müde. Man dürfe

das Instrument der internationalen Zusammenarbeit nicht zerbrechen. Denn wenn es einmal zerbrochen wäre, könnte es nicht mehr wieder hergestellt werden.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag. In die Redner- liste haben sich außer Herriot noch der italienische Vertreter Staatssekretär Aloisi und Lord Robert Cecil eingetragen.

In einer Savasmeldung aus Genf wird zu der Rede, die Ministerpräsident Herriot im Verlaufe der Genera- debatte der Völkerbundsversammlung am Donnerstag an- gekündigt hat, bemerkt, daß sich der französische Minister- präsident nicht der Völkerbundstribüne bedienen werde, um gegen den Reichsfanzler zu polemisieren.

Eine hoffnungsvolle Erklärung Hendersons zur Abrüstungsfrage.

Der deutsche Außenminister nach Berlin abgereist.

Vom Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, wurde gestern abend vor seiner Abreise nach London der Presse folgende Erklärung gegeben:

„Der Präsident der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen hat seine Besprechungen bis zu seiner Abreise nach London heute abend fortgesetzt. Im Laufe des Tages hat er mit Freiherrn von Neurath, Baron Aloisi, den Herren Benesch, Zaleski, Symans und Maderiaga Unterredungen gehabt. Herr Henderson hofft, daß genü- gende Fortschritte bis zu seiner Rückkehr nach Genf zu der nächsten Sitzung des Büros am 10. Oktober gemacht wer- den, um ihm zu erlauben, dem Büro bei seiner ersten Sitzung einen Bericht vorzulegen und die Prozedur zur Be- handlung der Sicherheit und der Gleichberechtigung ins Auge zu fassen.“

Reichsaussenminister Freiherr von Neurath hat gestern abend 6 Uhr mit dem Berliner Schnellzug in Begleitung von Gesandtschaftsrat Dr. Völker Genf verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Ob und wann er wieder nach Genf zurückkehren wird, hängt von der weiteren Entwicklung ab. Verschüsse sind hierüber noch nicht gefaßt.

Bezüglich der Haltung Deutschlands zu der Abrüstungs- konferenz haben die Besprechungen, die Freiherr von Neu- rath in Genf mit verschiedenen Persönlichkeiten hatte, die Situation in feiner Weise verändert. Während der Ab- wesenheit des Reichsaussenministers übernimmt Gesandter von Rosenbergs die Führung der Delegation.

Der Reichsaussenminister wird heute mittag in Berlin zurück erwartet. Im Laufe des Nachmittags wird eine Ka- binettssitzung stattfinden, die sich mit laufenden Angelegen- heiten beschäftigt.

Herriot legt den Vorkiss der Paneuropakonferenz nieder?

Wien, 29. September. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Genf meldet, soll sich Ministerpräsident Herriot dem Vertreter des Blattes gegenüber dahin geäußert haben, daß er den Vorkiss der Paneuropakonferenz in Basel niederlege. Als Grund habe Herriot den von der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Offenen Brief Condemhove Calergis an Herriot angegeben, in welchem Condemhove Herriot Anfein- rungen in den Mund legte, die dieser nie getan habe und die auch anderwärts dementiert worden seien.

Eine neue Note Chinas.

Genf, 28. September. Die chinesische Regierung ver- öffentlicht eine Note, in der sie der japanischen Regierung die volle Verantwortung für den Konflikt im Fernen Osten beimißt und sich alle Rechte, die ihr aus den bestehenden Verträgen zukommen, vorbehält.

Ferner veröffentlicht der Generalsekretär des Völker- bundes einen Brief des chinesischen Hauptdelegierten, in dem dieser erucht, den 19er Ausschuss einzuberufen, um sich mit der Frage der Ueberbreitung der 6-Monatsfrist für die Behandlung des Lytton-Berichtes zu beschäftigen. Der chinesische Delegierte spricht ferner den Wunsch aus, daß der 19er Ausschuss die notwendigen Maßnahmen ergreife, um Japan zu verhindern, in der Zwischenzeit die Lage zu ver- schärfen und auszunutzen.

Einspruch des Preussischen Staatsrates gegen Vorverlegung der Gemeindevahlen.

Berlin, 28. September. Der Verfassungs- und der Gemeindevorschuss des Preussischen Staatsrates beschäftigten sich am Mittwoch nachmittag mit dem auf Antrag der Na- tionalsozialisten vom Landtag beschlossenen Gesetz auf Vor- verlegung der normalerweise erst Ende Herbst 1933 fällig werden Gemeindevahlen in Preußen auf den 6. November d. J. Nach dem Verlauf der Ausschussverhandlungen ist, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. hört, mit Sicherheit damit zu rechnen, daß der Staatsrat am Donnerstag mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten — National- sozialisten sind im Staatsrat als ordentliche Mitglieder nicht vertreten — gegen das Gesetz Einspruch erheben wird. Da für das Zustandekommen des Gesetzes nach dem Einspruch des Staatsrates eine Zweidrittelmehrheit des Landtages erforderlich wäre, die aber nicht vorhanden ist, so kann die Absicht, die Gemeindevahlen in Preußen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen, schon jetzt als gescheitert bezeichnet werden.

Das Elektrizitätswerk in Brüssel durch Brand zerstört.

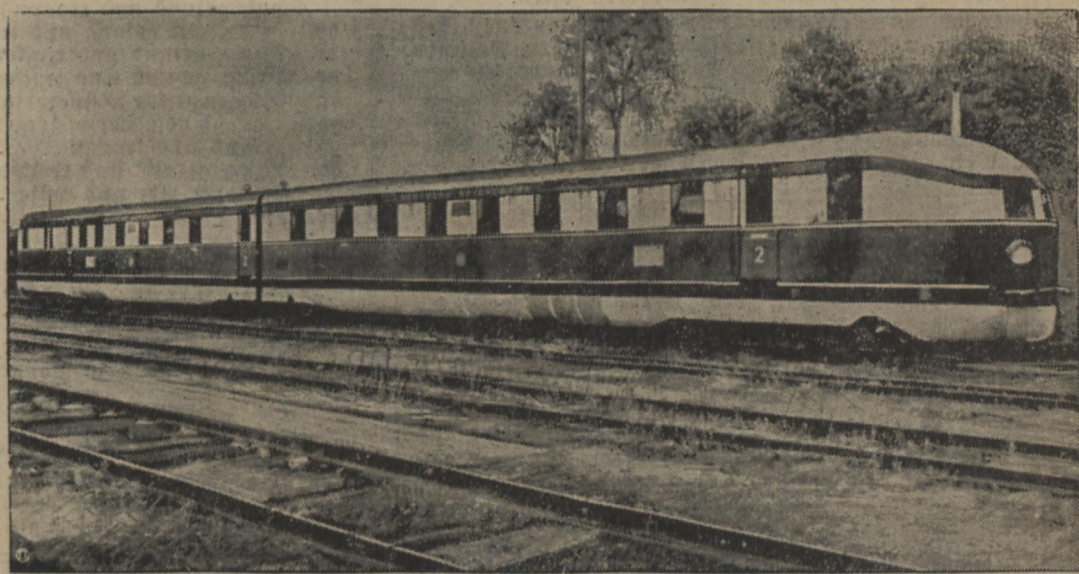
Brüssel, 28. September. Das hiesige städtische Elek- trizitätswerk ist durch Brand vollkommen zerstört worden. Die Stromversorgung der Stadt ist gänzlich stillgelegt.

Brüssel, 28. September. Der Brand, der in den Leitungsanlagen des Hauptalles entstand, breitete sich mit so überraschender Schnelligkeit aus, daß die Belegschaft eben noch Zeit hatte, sich Hals über Kopf in Sicherheit zu bringen. Die gesamten Anlagen mit ihren großen Turbinen sind tat- sächlich vollständig vernichtet. Nur ein Nebenwerk mit einer Leistung von 36 000 PS konnte gerettet werden. Es bestätigt sich, daß damit die Kraftversorgung der gesamten Stadt zu- nächst stillgelegt worden ist. Ein Arbeiter hat schwere Brand- wunden erlitten. Riesige Menschenmassen beobachteten die Katastrophe von den Ufern eines in der Nähe vorbeiziehenden Kanals aus.

Brüssel, 28. September. Da die Stromversorgung der Stadt infolge der Zerstörung des Elektrizitätswerkes heute nachmittag noch vollkommen stillgelegt war, sind die Abendblätter mit Ausnahme des „Soir“ heute nachmittag um 5 Uhr nicht erschienen. Gegen 6 Uhr nachmittags setzte die Versorgung mit elektrischem Strom wieder ein, nachdem die Erzeugung von Strom in beschränktem Umfang wieder möglich geworden war.

In 2 1/2 Stunden von Berlin nach Hamburg.

Der vielgenannte Schnelltriebmagen der Reichsbahn ist jetzt so- weit fertiggestellt, daß nur noch die Motoren eingebaut zu werden brauchen. Der Wagen dürfte schon im nächsten Monat mit den Probe- fahrten beginnen und wird dann auf der Strecke Berlin-Ham- burg eingesetzt werden, die er in der Zeit von 2 1/2 Stunden bewältigen soll, womit er bereits mit dem Flugzeug kon- kurrieren würde. Der Wagen wird zwei Man- schen = Motoren von je 410 PS. besitzen, die ihm eine Geschwin- digkeit von 150 Kilo- metern in der Stunde verleihen.



Die Nummernfolge der Wahlvorschläge

Berlin, 28. September. Der „Deutsche Reichs- anzeiger“ veröffentlicht heute eine Verordnung des Reichs- ministers des Innern zur Reichstagswahl unter dem Da- tum vom 27. September d. J. In dieser Verordnung wird u. a. die Nummernfolge der Reichswahlvorschläge der Par- teien angeführt, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben oder zu denen sich Abgeordnete des letzten Reichstages bekannt haben.

Die Nummernfolge lautet: 1. NSDAP., 2. SPD., 3. KPD., 4. Zentrum, 5. DNVP., 6. Bayerische Volkspartei, 7. DVP., 8. Staatspartei, 9. Christl.-Soz. Volksdienst, 10. Wirtschaftspartei, 11. Deutsche Bauernpartei, 12. Landbund, 13. Deutsches Landvolk, 14. Volksrechtspartei.

Weiter bestimmt die Verordnung, daß Parteien, die im letzten Reichstag durch Abgeordnete vertreten waren, auf einen beim Reichsminister des Innern zu stellenden Antrag statt der ihnen zufolge ihres Anschlusses an den Reichswahl- vorschlag einer anderen Partei nach § 62 Absatz 3 der Reichs- stimmordnung zutreffenden Nummern mit Buchstabenzusatz für ihre Reichswahlvorschläge die Nummer behalten können, die ihnen nach § 9 dieser Verordnung zusteht.

Im übrigen erhalten die Parteien, die ihren Anschluß an den Reichswahlvorschlag einer anderen Partei erklären, auf dem Stimmzettel die Nummer dieses Reichswahlvor- schlages mit Buchstabenzusatz nach § 62 Absatz 3 Reichs- stimmordnung nur, wenn sie innerhalb der Frist zur Ein- reichung der Anschlußerklärung eine Zustimmung darüber beibringen, daß der Vertrauensmann des Reichswahl- vorschlages, an den der Anschluß erklärt ist, mit dem An- schluß einverstanden ist.

Um den Termin Preußen-Reich.

Zur Frage der Anberaumung des Termins durch den Staatsgerichtshof wird für die Preussischen Staatsminister erklärt:

Der letzte Schriftsatz der Preussischen Staatsminister im Umfange von nur vier Seiten stammt vom 13. September. Er wurde von der Reichsregierung am 20. September be- antwortet. Unmittelbar darauf haben die Preussischen Staatsminister ebenso wie Bayern und Baden dem Staats- gerichtshof telegraphisch mitgeteilt, daß von ihrer Seite Schriftsätze nicht mehr beabsichtigt seien. Es ist also un- richtig, daß Preußen, Bayern und Baden an der Verzöger- ung der Terminsbestimmung schuld seien. Die Preußi- schen Staatsminister drängen vielmehr nach wie vor auf die schnelle Anberaumung des Termins.

Preußens Anträge vor dem Staatsgerichtshof.

Berlin, 28. September. Nachdem nunmehr feststeht, daß die Verhandlung des Staatsgerichtshofes in Leipzig in dem Verfassungstreit zwischen Preußen und dem Reich am 10. Oktober stattfindet, werden nunmehr auch die Anträge Preußens bekannt. Es handelt sich um drei Anträge. Der erste begehrt die Feststellung, daß die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen mit so weitgehenden Befug- nissen, die Absetzung der Preussischen Staatsminister, die zur Dispositionsstellung von Beamten und der Eingriff in die Reichsratsverrichtung mit der Verfassung nicht im Einklang steht. Der zweite Antrag, der im wesentlichen mit den von Bayern und Baden in ihren Sonderklagen gestellten An- trägen übereinstimmt, wünscht eine Entscheidung darüber, daß gewisse Maßnahmen der Reichsregierung unter allen Umständen über die Befugnisse aus Artikel 48 der Reichs- verfassung hinausgehen, und zwar selbst dann, wenn die zur Rechtfertigung behaupteten Tatsachen zuträfen. Der dritte Antrag wünscht die ausdrückliche Feststellung, daß die vom Reich gegen Preußen erhobenen Vorwürfe nicht zutreffen.



Wenn Sie OSRAM-LAMPEN kaufen, erhalten Sie den vollen Gegenwert für Ihr Geld.
An Licht sparen ist falsch, denn elektrisches Licht ist billig.

OSRAM

40 und 60 Watt sind die begehrten OSRAM-Typen.

Durchführungsbestimmungen zur Steuergutschein-Berordnung.

Die Durchführungsbestimmungen der Steuergutschein-Berordnung erscheinen in der nächsten Nummer des Reichs-Gesetzblattes. Sie umfassen Bestimmungen über die Gutscheine für Steuerzahlungen, die für Mehrbeschäftigung, ferner über die Ausgestaltung der Steuergutscheine und ihre steuerliche Behandlung. Schließlich sind noch neun Beispiele angeführt. Aus dem Inhalt ist u. a. anzuführen: Steuergutscheine für Steuerzahlungen erhält, wer seinen Wohnsitz, gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leistung im Inlande hat, oder sonst unbeschränkt einkommensteuer- oder körperschaftsteuerpflichtig ist. Sie werden ausgegeben für die Zahlung von Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer, Beförderungsteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 fällig und entrichtet werden. Vorher fällige, aber erst in dieser Zeit entrichtete Steuern geben ebenfalls Anspruch auf Steuergutscheine, wie Steuern, die zwar in der Zeit fällig sind, aber erst später entrichtet werden. Eine Ausnahme ist nur zugelassen für die Land- und Forstwirtschaft. Von der Beförderungsteuer werden Steuergutscheine in voller Höhe der gezahlten Steuer gegeben, bei den übrigen Steuern: Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer in Höhe von 40 Prozent.

Hauptauschuß des Preussischen Landtages.

Hilfe für nichtstaatliche höhere Lehranstalten.

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages fand ein Antrag einstimmige Annahme, wonach das Staatsministerium umgeändert die erforderlichen Maßnahmen treffen soll, damit im Bereich des höheren Schulwesens eine gleichmäßige staatliche Betreuung der Bildungsbedürfnisse der gesamten Bevölkerung und eine gerechte Verteilung der hierfür noch verfügbaren staatlichen Mittel sichergestellt wird. Die Staatshilfe soll auf die als unentbehrlich ermittelten staatlichen und nicht staatlichen höheren Schulen sich erstrecken. Die Bedürfnisse der Kleinstadt und des platten Landes sollen sorgfältig berücksichtigt werden. An den Unterhaltungskosten für die nicht staatlichen höheren Lehranstalten sollen sich die Gemeinden beteiligen, die durch den Besitz staatlicher Anstalten begünstigt sind. Ferner fand einstimmige Annahme der Antrag auf Herabsetzung des Schulgeldes an höheren Lehranstalten und auf Senkung der Hochschulgebühren auf den Stand des Jahres 1930.

Der Auschuß befaßte sich sodann mit Anträgen zur Hauszinssteuer. Angenommen wurde der Antrag, alle kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, deren Inhaber ihren Hauptnahrungsbedarf im eigenen Betriebe decken, von der Hauszinssteuer zu befreien. Nach weiteren Beschlüssen zur Hauszinssteuer sollen die Bestimmungen über Steuerbefreiung beim Niedererschlagung bei erwerbslosen Mietern, wie sie vor der Notverordnung vom 8. Juni bestanden, wieder hergestellt und die Einkommensuntergrenze für Erlass oder Erstattung von 800 RM. auf 1200 RM. erhöht werden. Zur Frage der Spartenanfertigung fand Annahme ein Antrag, einen weiteren Teil der Spartenanfertigung für Spartenanfertigungen zur Auszahlung freizugeben und nötigenfalls für diesen Zweck den Sparten entsprechende Kredite zu vermitteln. Zugestimmt wurde auch einem von den Sozialdemokraten vorgelegten Programm zur Erweiterung der finanziellen Hilfsaktion für Gemeinden und Gemeindeverbände. Angenommen wurden ferner Anträge zur Förderung von Landarbeiterwohnungen.

Beschlüsse des Landwirtschafts-Ausschusses.

Der Landwirtschaftsausschuß des Preussischen Landtages setzte am Mittwoch seine Bestimmungen zu den vorliegenden Anträgen fort. Zur Förderung der bäuerlichen Selbstversorgung fand ein Antrag Annahme, wonach beim Erwerb von landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch benutzten Grundstücken zwecks Begründung einer selbständigen wirtschaftlichen Existenz eine Befreiung von der Grunderwerbssteuer eintreten soll. Angenommen wurde auch ein Antrag, der Notlage der Kleinfischer durch besondere Maßnahmen abzuheben. Zur Sicherung der Ernte fand Annahme ein Antrag, wonach die Zinsen aus den Belastungen landwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe, die sich im Sicherungsverfahren befinden, oder bei denen die Eröffnung eines solchen Verfahrens abgelehnt wurde, auf ein erträgliches Maß herabgesetzt und bis zum 31. Dezember d. J. gestundet werden, sowie die durch die Sicherungsvorrichtungen getroffenen Gläubiger der Landwirtschaft durch Hilfsmaßnahmen gegen Nachteile geschützt werden sollen.

Angenommen wurde auch der Antrag, anzuordnen, daß die Polizeikräfte in allen gefährdeten ländlichen Bezirken durch berittene Polizei aus den städtischen Standorten verstärkt werden sollen. Ferner wurde ein Beschluß gefaßt, wonach die am 1. Oktober 1932 fälligen Zinsen der Frühgemüsepantkredite auf ein Jahr gestundet und die Tilgungsraten auf ein Jahr hinausgeschoben werden sollen.

Siedlungsfragen im Landtagsauschuß.

Der Siedlungsausschuß des Preussischen Landtages nahm am Mittwoch einen Zentrumsantrag an, wonach das Staatsministerium ersucht wird, überall dort, wo sich das Bedürfnis von Anliegersiedlung, Landarbeiter-siedlung und insbesondere von bäuerlichen Neusiedlungen bemerkbar macht, die staatlichen Domänen zur Verfügung zu stellen und die Besiedlung und Aufteilung bei frei werdenden Domänen sofort in Angriff zu nehmen. In abgeänderter Fassung fand ein nationalsozialistischer Antrag Annahme, der das Staatsministerium ersucht, das Siedlungsverfahren nur vom Staate als Siedlungsträger durchzuführen und die bis jetzt durchgeführten Siedlungen auf die Tragfähigkeit der ihnen auferlegten Rente nachzuprüfen. Die von den Siedlern zu zahlende Rente soll dauernd tragbar gestaltet und die rückständigen Renten sollen bis zur endgültigen Regelung gestundet werden.

Auch ein weiterer nationalsozialistischer Antrag fand in einer im Auschuß geänderten Fassung Annahme, das Staatsministerium zu ersuchen, bei Anlegung von Siedlern in den Grenzgebieten die gutachtlichen Äußerungen der unterstellten Behörden über die deutsche Gefinnung der Siedlungsbewerber weitestgehend zu beachten. Schließlich wurde noch ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach das Staatsministerium ersucht wird, dahin zu wirken, daß über die West-Ostsiedlung dem Bevölkerungsüberschuß des Westens Arbeitsgelegenheit durch Ansiedlung in den östlichen Gebieten geschaffen wird.

Der zweite Teil der Durchführungsbestimmungen behandelt die Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung, die nur für im Inlande betriebene Unternehmen, die vor dem 1. September 1932 errichtet sind, ausgegeben werden. Sämtliche Betriebe desselben Unternehmens werden für die Berechnung der Mehrbeschäftigung zusammengefaßt. Diese Art von Steuergutscheinen bezieht sich auch auf Streckung der Arbeit, wenn dadurch mehr Arbeiter Beschäftigung finden. Ausführlich ist die Art der Berechnung der Mehrbeschäftigung angegeben. Der Steuergutscheinbetrag beläuft sich grundsätzlich im Kalenderviertel auf 100 RM., mindert sich aber bei den Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern, nachdem sie ihre Belegschaft mehr als verdoppelt haben. Der Antrag auf Gewährung von Steuergutscheinen ist beim Finanzamt schriftlich zu stellen. Die Steuergutscheine laufen auf den Inhaber und auf Beträge von 20 000, 10 000, 1 000, 200, 50, 20 und 10 RM.

Die Durchführungsbestimmungen behandeln sodann die Anrechnung der Steuergutscheine in den Jahren 1934-1938 sowie die Möglichkeit ihrer sofortigen Verwertung. Hervorgehoben muß werden, daß der Wert im Ausgabejahr von dem Empfänger als Einkommen anzusehen ist, jedoch nur mit einem Fünftel des Kurswertes.

Rekordfänge der deutschen Heringsflottille.

Hamburg, 29. September. Der Verlauf der diesjährigen Heringsflottille hat bisher außerordentlich gute Fangergebnisse gezeitigt. Die größten Fänge wurden im Gebiete zwischen dem Hladengrund und der Doggerbank, dem sogenannten Gat, gemacht. Tagesfänge von 500 Zentnern waren keine Seltenheit. Leider ließen jedoch die Auktionspreise zu wünschen übrig, so daß trotz reicher Fänge die Heringsflottille in diesem Jahre bei weitem nicht so günstig abgeschlossen haben dürfte, als in den Vorjahren.

Besserung im Befinden Winston Churchills.

London, 28. September. Im Befinden Winston Churchills, der neuerdings am Paratyphus erkrankt ist, ist, wie Reporter entgegen anders lautenden Berichten meldet, eine Besserung eingetreten.

Volkswirtschaft

Berliner Produktenbörse vom 28. September. Weizen, matt, märkischer, 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 205.00-207.00; Roggen, matter, märkischer, 71 bis 72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 157.00 bis 159.00; Braugerste 174.00-184.00; Futter- und Industrieernte 167.00-178.00; Hafer, ruhig, märkischer, Durchschnittsqualität ab Station 184.00-189.00; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, inkl. Sach 25.50-29.25, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sach, 0/1 (zirka 70 Prozent) 20.75-29.20, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie frei Berlin 9.70-10.10; Roggenkleie frei Berlin 8.50-8.90; Viktoriaerbsen 21.00 bis 24.00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14.00-17.00; Reinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10.80-10.50; Erdnussfuchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.50; Erdnussfuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11.80; Trocken-schnitzel, Parität Berlin 9.20-9.50; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10.90, ab Steffen 11.70; Kartoffelflocken, Parität waggonfrei Stolp als Verladestation 18.80-14.20.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 28. September 1932. In der Börse im Großhandel gezeigte Preise für volle Wagenladungen (Delaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide:	28. 9.	27. 9.
	100 kg	100 kg
Weizen (schlef.), neu, Sektollergewicht von 76 kg	21.00	21.00
do. gut, gesund und trocken	20.80	20.80
do. 74 kg, gut, gesund und trocken	20.80	20.80
do. 72 kg, gesund und trocken	20.30	20.30
do. 70 kg, gesund und trocken	19.60	19.60
do. 68 kg, trock. für Mältereizwecke verwendb.	18.80	18.80
Roggen (schlef.), neu, Sektollergewicht von 71 kg	16.00	16.00
do. gesund und trocken	15.60	15.60
do. 69 kg, gesund und trocken	15.60	15.60
Hafer, mittlerer Art und Güte	18.20	18.20
Braugerste, feinste	19.50	19.50
gute	18.00	18.00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	—	—
Industrieernte, 65 kg	16.80	16.80
Wintergerste, 61-62 kg	16.00	16.00

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Still.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Rahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen		Roggen		Hafer		Roggenmehl	
	Normalgew. 755 g für das Liter	Normalgew. 712 g für das Liter	Normalgew. 712 g für das Liter	Normalgew. 475 g für das Liter	Normalgew. 475 g für das Liter	Normalgew. 475 g für das Liter	nach Typen 80 %	28. 9. 27. 9.
Septbr.	206 G	211 G	158 G	159 G	—	—	—	—
Oktober	205 G	209 G	157 G	159 G	—	—	—	—
Dezbr.	205 G	209 G	159 G	161 G	—	—	—	—
März	—	219 G	162 G	164 G	—	—	—	—

Fertigstellung des Mittellandkanals gefährdet?

Berlin, 28. September. Im Preussischen Staatsrat hat Dr. Zehle-Magdeburg von der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft folgende förmliche Anfrage an das Preussische Staatsministerium gerichtet: „Nach Zeitungsberichten wird die Fertigstellung des letzten Mittelländes des Mittellandkanals dadurch gefährdet, daß Preußen sich weigert, die fällige anteilige Rate zu zahlen. Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft über den wirklichen Stand zu geben?“

Handwerkerkarte gegen die Schwarzarbeit?

Aus gut informierter Quelle erfahren wir, daß ein besonderer Auschuß des Reichsverbandes des deutschen Handwerks einen sehr entscheidenden Vorschlag an das Preussische Staatsministerium gerichtet hat. Dieser Vorschlag wird demnächst auch die Regierung beschäftigen. Im besonderen ist darin eine Bekämpfung der Schwarzarbeit und eine Eindämmung der großen Ueberfremdung der handwerklichen Berufe vorgesehen. Der berufständische Aufbau des Handwerks würde dadurch eine größere Geschlossenheit erhalten.

Venizelos beim Staatspräsidenten.

Athen, 28. September. Venizelos stattete dem Präsidenten der Republik Jannis einen Besuch ab, um ihm die bisherigen Wahlergebnisse mitzuteilen und die vorhandenen Möglichkeiten zur Lösung der politischen Schwierigkeiten darzulegen. Es wird jedoch betont, daß er dem Präsidenten keinerlei Vorschläge machte. Allgemein wird erwartet, daß Jannis demnächst Tsaldaris zu sich berufen wird.

Ämtlich wird mitgeteilt, daß der Präsident in seiner heutigen Unterredung mit Venizelos diesen lebhaft dazu beglückwünschte, daß während der Wahlen die Ordnung ungebrochen aufrechterhalten worden ist.

Nach den letzten vom Innenministerium bekanntgegebenen Wahlergebnissen sind 102 Liberale und 96 Volksparteiler gewählt worden.

Ruhe in Chile.

Santiago de Chile, 28. September. Die Regierung gibt bekannt, daß überall im Lande Ruhe herrsche und daß die Armee treu zur Regierung stehe. Die Meldungen über eine gegenrevolutionäre Bewegung in Antofagasta seien darauf zurückzuführen, daß die dortige Garnison gegen eine mögliche Rückkehr des früheren Präsidenten Ibanez und seine politische Tätigkeit protestiert habe.

Ämtliche Notierung für Mühlenenergiepreise (je 100 Kilogr.).

	28. 9.	27. 9.
Weizenmehl (Type 70%)	28.75	28.75
Roggenmehl (Type 70%)	24.00	24.00
Ausgangsmehl	34.75	34.75

*) 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer.
Tendenz: Ruhig.

Ämtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 28. September 1932.

Der Auftrieb betrug: 847 Rinder, darunter 26 Ochsen, 395 Bullen, 327 Kühe, 92 Färsen, 7 Fresser, 1014 Kälber, 476 Schafe, 2852 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	28. Sept.	21. Sept.
Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtgewicht, 1. jüngere	28-30	—
2. ältere	—	—
sonstige vollfleischige, 1. jüngere	—	—
2. ältere	28	—
fleischige	14-16	—
gering genährte	—	—
Bullen: jung., vollfleisch., höchst. Schlachtw.	25-26	26
sonstige vollfleischige oder ausgemästete fleischige	20-22	20-22
gering genährte	15-17	10-16
Kühe: jüngere, vollf., höchsten Schlachtgewicht	25-27	26-28
sonstige vollfleischige oder ausgemästete fleischige	18-20	19-20
gering genährte	11-14	12-14
Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtgewicht	7-9	7-10
vollfleischige	29-30	27-28
fleischige	22-23	21-22
gering genährte	12-15	10-15
Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	—	—
Beste Mast- und Saugkälber	38-39	37-40
Mittlere Mast- und Saugkälber	30-32	31-33
Geringe Kälber	24-25	25-27
Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm, 1. Weibemast	—	—
2. Stallmast	34-35	34-35
Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe	27-29	27-29
Fleischiges Schafvieh	15-22	15-22
Gering genährtes Schafvieh	—	—
Schweine: Fetteschweine über 150 kg Lebengew.	—	—
vollf. Schweine v. ca. 120-150 kg Lebengew.	42-44	42-43
vollf. Schweine v. ca. 100-120 kg Lebengew.	40-43	39-42
vollf. Schweine v. ca. 80-100 kg Lebengew.	38-40	37-39
fleisch. Schweine v. ca. 60-80 kg Lebengew.	—	—
fleisch. Schweine unter 60 kg Lebengew.	—	—
Sauen und Eber	37-38	36-37

Markterlauf: In allen Gattungen langsam, Speckschweine gesucht.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speien des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Schweinemarkt in Unruhstadt am 28. September. Aufgetrieben 70 Ferkel. Gezahlt für Ferkel bis 6 Wochen 8 bis 10 RM., 6 bis 8 Wochen 11-13 RM., 8 bis 13 Wochen 14-20 RM.

Reklame ist eine Macht, am mächtigsten als Zeitungs-Anzeige!

Landwirtschaftliche Steuerfragen.

Wichtige Entscheidungen des Reichsfinanzhofs.

Von Steuerjurist Dr. Kruse (Mögen).

Erwirbt der Hypothekengläubiger ein landwirtschaftliches Grundstück zur Rettung seiner Hypothek im Wege der Zwangsversteigerung, so haftet er für die auf dem Grundstück lastenden Steuern.

Ein Rittergut war in der Zwangsversteigerung in das Eigentum eines Hypothekengläubigers übergegangen. Das zuständige Finanzamt machte daraufhin den Erwerber für Umsatzsteuerrückstände des Verkäufers haftbar, da nach § 116 A.D. der Erwerber neben dem Verkäufer für die laufenden und für die festgesetzten, aber noch nicht entrichteten Steuern haftet, sofern sich die Steuerpflicht auf den Betrieb eines Unternehmens gründet. Eine Ausnahme hiervon gilt für Grundsteuern, wenn das Grundstück in der Zwangsversteigerung erworben wird.

Im vorliegenden Falle machte nun der Erwerber im Rechtsmittelverfahren geltend, daß bei ihm, rein wirtschaftlich betrachtet, kein Erwerb im Sinne des § 98 A.D. vorliege, weil ihm an dem versteigerten Grundstück eine über den Betrag des Meistgebots hinausgehende Hypothek zugeteilt wurde und daß er das Grundstück zur Rettung seiner Hypothek habe ersteigern müssen, also in einer Zwangslage gehandelt habe. Außerdem habe er nicht gewußt und vermutet, daß Umsatzsteuer rückständig sei.

Der Reichsfinanzhof hat die Rechtsbeschwerde des Erwerbers im wesentlichen mit der Begründung als erfolglos zurückgewiesen, daß der Hypothekengläubiger auch nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise nicht Eigentümer des belasteten Grundstücks war, daß die Erlangung von Vorteilen aus der Übernahme eines Betriebes nicht Voraussetzung der Haftung sei und im vorliegenden Falle auch nicht die Rede davon sein kann, daß es in einem solchen Falle an dem Erwerbswillen fehle, wenn auch der Hypothekengläubiger in einer gewissen Zwangslage handelte. Die Umstände der bestehenden Steuerrückstände hindern zudem nicht das Entstehen der Steuerhaftung. (R.F.H. V A. 230/32 u. 24. 6. 32.)

Vienenzuchtbetriebe sind landwirtschaftliche Betriebe.

Ein Haus- und Stellenbesitzer betreibt auf einer 17,09 Ar großen Besehung Vienenzucht. Die Besehung besteht aus dem Hause, dem Hofraum, den Stallgebäuden und einem mit Bäumen bestandenen Garten. Bei der Einheitsbewertung 1931 ist für das Grundvermögen sowie für das Betriebsvermögen der Vienenzucht ein Einheitswert festgestellt worden. Dem Betriebsvermögen ist ein Teil des Wohnhauses zugerechnet worden. — Der Steuerpflichtige hat die Einheitsbewertung im Rechtsmittelverfahren angefochten mit der Begründung, daß es sich im vorliegenden Falle um einen landwirtschaftlichen Betrieb handle und daß demzufolge das Wohnhaus mit Zubehör als Bestandteil des landwirtschaftlichen Betriebes aufzufassen sei. Einspruch und Berufung waren erfolglos. Der hiernach eingelegten Rechtsbeschwerde ist jedoch vom Reichsfinanzhof stattgegeben worden. Der Reichsfinanzhof führt in der Urteilsbegründung aus, daß die Vienenzucht ihrem Wesen nach — auch wenn sie ohne Zusammenhang mit einem sonstigen landwirtschaftlichen Betrieb stattfindet — als landwirtschaftliche Betätigung aufzufassen sei. Sie sei letzten Endes Teilnahme an der Uterzeugung und könne darum kein gewerblicher Betrieb sein. Somit werde die Feststellung des Einheitswertes für Betriebsvermögen hinfällig und die Bewertung habe nach dem für landwirtschaftliche Grundstücke maßgebenden Vorschriften zu erfolgen. (R.F.H. III A. 789/31, Ur. vom 16. 6. 32.)

Gehört ein Herrenhaus zum land- und forstwirtschaftlichen Betrieb oder ist es als selbständige Einheit des Grundvermögens anzusehen?

Das zu einer Besehung von 3000 Hektar gehörige Herrenhaus war bei der Einheitsbewertung 1931 als selbständige Einheit des Grundvermögens bewertet worden. Die von dem Steuerpflichtigen hiergegen eingelegten Rechtsmittel wurden zurückgewiesen. Aus der Entscheidung des Reichsfinanzhofs ist folgendes als wesentlich hervorzuheben:

Entscheidend sei, ob — neben dem Reitegebäude — das im Jahre 1903 mit einem Kostenaufwand von 300.000 RM. erbaute Schloß der Bewirtschaftung eines bzw. mehrerer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe des Besitzers oder ob es wesentlich und in der Hauptsache Wohnzwecken des Besitzers diene.

Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs sei die erste Alternative nur dann zu bejahen, wenn die Bewohnung des Schloßes durch den Besitzer zur ordnungsmäßigen Bewirtschaftung des Betriebes erforderlich ist. Diese Voraussetzungen seien im vorliegenden Falle nicht gegeben, weil nach dem augenblicklichen Stande einmal die Zugehörigkeit des Herrenhauses zu den Forsten infolge eines vor einigen Jahren erbauten Forsthauses ausbleibe und außerdem die übrigen Forsten in ganz anderen Gemeinden lägen, so daß für diese eine besondere Wirtschaftseinheit gegeben sei, mit der das Schloß nach der Verkehrsauffassung keinen Zusammenhang habe; daselbe gelte auch für die landwirtschaftlichen Güter, soweit sie in anderen Gemeinden lägen. — Der Reichsfinanzhof gelangte schließlich zu dem

Ergebnis, daß die Bewohnung des Schloßes für die Bewirtschaftung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes notwendig und erforderlich sei, weil dafür auch genügend andere Gebäude vorhanden seien und daß das Schloß nach der Auffassung des mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Oberbewertungsausschusses als Prunkgebäude und repräsentatives Wohnhaus überwiegend, wenn nicht ausschließlich, dem privaten Wohnbedürfnis des Eigentümers diene. Da ferner die Verwaltung des Rittergutes sowie der Forsten durch einen Rentmeister und einen Generaldirektor erfolge und dieser Generalverwaltung auch die Aufsicht über die Verwaltung der sonstigen dem Steuerpflichtigen gehörigen Wäldungen unterstehe, da schließlich der Generaldirektor und ein Rentmeister in einem getrennt vom Schloß gelegenen Gebäude wohnen und ihre Amtsräume haben und andererseits im Schloß nur der Eigentümer mit seiner Familie wohne, stellt sich die Tätigkeit des Eigentümers, soweit sie neben der Bewirtschaftung durch Förster, Rentmeister und Generaldirektor noch erforderlich sein sollte, lediglich als Vermögensverwaltung dar, nicht aber als eine notwendige Mitwirkung in der land- und forstwirtschaftl. Das Schloß bilde daher im vorliegenden Falle eine selbständige Einheit des Grundver-

mögens und gehöre nicht zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen. (R.F.H. III A. 633/31 Ur. v. 4. 5. 32.)

Rechtfertigt die besondere Größe eines landwirtschaftlichen Betriebes einen Abschlag vom Einheitswert?

Ein Rittergutsbesitzer begehrt im Rechtsmittelverfahren die Berücksichtigung des kapitalisierten Gehaltes für die im vorliegenden Falle notwendige Betriebsüberleitung. Der Steuerpflichtige begründet seinen Antrag insbesondere damit, daß der Betrieb als Großbetrieb auf alle Fälle den Nachteil höherer Bewirtschaftungskosten habe. Wenn daher diese nur in Gestalt der für die notwendige Überleitung erforderlichen Kosten geltend gemacht werden, und hierdurch nur der kapitalisierte Abzug des Betriebsleitergehaltes begünstigt werde, so bleibe dieser Antrag in maßvollen Grenzen.

Im der Rechtsbeschwerdeentscheidung führt der Reichsfinanzhof aus, daß allerdings nach § 18 Abs. 4 A.D. ein Abschlag dann in Frage komme, wenn hinsichtlich der Größe des Betriebes Verhältnisse vorliegen, die von den regelmäßigen Verhältnissen der betr. Gegend wesentlich abweichen. Letzteres sei aber nach der Feststellung der Vorinstanz hier nicht der Fall. Im übrigen sei im vorliegenden Falle die in der Betriebsgröße liegende Belastung nicht als wertmindernd anzusehen, da das ganze Gut von dem Pächter allein bewirtschaftet und die Bewirtschaftung von ihm allein geleitet werde, so daß also abgesehen von dem üblichen Aufsichtspersonal eine besondere „Überleitung“ nicht vorhanden sei. Die Rechtsbeschwerde ist daher als unbegründet zurückgewiesen worden. (R.F.H. III A. 680/31 Ur. v. 23. 7. 31.)

Feuersbrunst in der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Grünberg.

Polizei stellte Brandstiftung fest.

In den Büroräumen der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Grünberg, die in dem Komplex des Kreishauses untergebracht sind, brach Mittwoch Abend in der 9. Stunde plötzlich Feuer aus. Die Vörsarbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Die Polizei, die gleichzeitig mit der Feuerwehr an der Brandstätte eingetroffen war, stellte mit Bestimmtheit Brandstiftung fest. Es wurden eine Weinflasche mit Petroleum und zwei leere Flaschen gefunden, in denen sich Petroleumreste befanden. Der Brandstifter muß mit den örtlichen Verhältnissen durchaus vertraut gewesen sein. Er ist anscheinend durch den Garten eingedrungen, an dessen Mauer eine Leiter angelehnt vorgefunden wurde. Weder an geöffneten Türen, noch an geöffneten Schranktüren befinden sich irgendwelche sichtbare Merkmale, daß Gewalt angewendet wurde. Die Schränke wurden vielmehr mit passenden Schlüsseln geöffnet. Auf einen Raub scheint es der Täter nicht abgesehen zu haben, da der Kassenschrank völlig unberührt geblieben ist. Die Polizei verfolgt fieberhaft mehrere Spuren.

Hierzu teilt uns unser — h-Mitarbeiter ausführlich mit:

Gestern Abend in der 9. Stunde bemerkte ein Passant der Bahnhofstraße beim Vorübergehen im Kassenlokal der Landkrankenkasse einen Feuerschein. Er benachrichtigte sofort die

Polizei, welche um 9 Uhr die Freiwillige Feuerwehr alarmierte. 5 Minuten darauf rückte diese mit der Motor- und der Automobilspritze ab. Da das Haus verschlossen und der Kassenraum vergittert war, mußten sich die Wehrleute den Eingang durch Einschlagen der Fenster über dem Haustor verschaffen. Dicker Rauch quoll ihnen entgegen und bei Aufsuchen des Brandherdes stellten sie fest, daß im Kassenraum an mehreren Stellen Petroleum ausgegossen war, also offenbar Brandstiftung vorlag. Hier war nur ein Papierkorb mit Inhalt verbrannt, aber auch in den hinteren Räumen war reichlich Petroleum ausgegossen und an drei Stellen zugleich angezündet worden, so daß die Schränke, Aktenschränke usw. sicherlos brannten.

Aus den oberen Räumen, die gerade einer Instandsetzung unterzogen werden, mußte die krank daniederliegende Frau Holzborn wegen der Gefahr der Rauchvergiftung durch Wehrleute in Sicherheit gebracht werden. Sie wurde durch Sanitäter vom roten Kreuz nach der Klinik des Dr. Bruns geschafft. Nach reichlich einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht und die Feuerwehr konnte unter Zurücklassung einer Brandwache abziehen. Wasser wurde aus den nächsten zwei Unterflurhydranten direkt entnommen.

Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf. Trotz dem die Kassenbeamten, welche die Büroräume zuletzt verlassen hatten, behaupteten, alle Türen fest verschlossen zu haben, fand sie die Feuerwehr offenstehend. Es deuten auch sonst verschiedene Anzeichen auf absichtliche Brandstiftung.

Vom Streik in der niederschlesischen Textilindustrie.

700 Streikende in Reichenbach — Arbeitsniederlegung auch in Langenbielau.

Reichenbach, 28. September. Der Textilarbeiterstreik in Reichenbach hat eine größere Ausdehnung angenommen. Insgesamt sind jetzt etwa 700 Arbeiter im Streik, die infolge der Lohnkürzungen auf Grund der Notverordnung über Neueinstellung von Arbeitern die Arbeit niedergelegt haben.

Langenbielau, 28. September. Aus dem gleichen Grunde wie bei Meyer-Kaufmann ist nun auch die Belegschaft der Firma Flechtner-Langenbielau in einer Stärke von 140 Köpfen in den Streik getreten. In einer Betriebsversammlung wurde Beschluß gefaßt, die Arbeit nicht aufzunehmen, solange an der Lohnkürzung festgehalten wird.

Aus Landeshut liegt zur Zeit keine zuverlässige Meldung vor.

Lokale Nachrichten.

Grünberg, 29. September 1932.

* **Kirchliche Herbstwoche in Breslau.** Vom 4.—6. Oktober findet auch dieses Jahr wieder in Breslau die kirchliche Woche statt, in der eine Reihe wichtiger Veranstaltungen zusammengefaßt sind. Am Dienstag halten der Evangelische Provinzialwohlhabendendienst, die Provinzialgruppe des Deutsch-Evangelischen Gemeindetages und der Soziale Ausschuß im Gemeindehaus von Maria-Magdalena eine gemeinsame Versammlung ab. Am Mittwoch findet die Allgemeine schlesische Predigerkonferenz statt. Weiter tagt die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Rundfunk. Am Donnerstag findet die öffentliche Hauptversammlung des Pfarrervereins statt.

* **Streik bei der Fa. Dabrowski.** Die Belegschaft der Gießerei ist heute in Streik getreten, da auf Grund der Notverordnung die Löhne von der 31.—40. Stunde um 20 Prozent gesenkt werden sollen.

* **Der Lohnkampf der schlesischen Textilindustrie** ist, soweit die großen Bezugsgruppen, darunter auch Grünberg, in Frage kommen, durch einen Neuausschluß beendet worden. Die zum Ablauf des Monats September angekündigten Lohnstarven sind auf unbestimmte Zeit verlängert worden und können mit einer vierwöchigen Kündigungsfrist erstmalig zum Ablauf dieses Jahres aufgeführt werden.

* **Der 1. Oktober als Umzugstag nahe!** Wieder sind einzelne Mieter gezwungen, teils aus finanziellen, teils aus anderen Gründen einen Wohnungswechsel vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit werden auch wieder alte Wäsche- und Kleidungsstücke, Schuhe, Decken usw. zum Vorschein kommen. Sollte man für diese selbst keine Verwendung haben, so führe man sie — wenn sie noch brauchbar sind — an die Wohlfahrtsstellen ab, die sie im Rahmen der Winterhilfe zur Verteilung an Bedürftige bringen werden.

* **Verbilligung des Essens in der Volksküche.** Der hiesige Magistrat hat beschlossen — wie bereits gestern kurz mitgeteilt — den Preis für eine Portion Essen in der Volksküche von 20 auf 15 Pf. herabzusetzen. Kinderreiche Familien, die mehr als 3 Portionen täglich benötigen, erhalten das Essen von der 4. Portion ab für 10 Pf. Auch den Armen der Bevölkerung wird es dadurch möglich sein, sich täglich warmes Essen zu gönnen.

* **Eine Tagung der schlesischen christlichen Gemeinschaftsleiter** innerhalb der Landeskirche findet vom 3. bis 5. Oktober in Liegnitz statt.

* **Ein großer Schaufenster (gelb-grün gefärbt) ist neuerdings in der Nähe des Bahnhofsvorplatzes aufgestellt worden. Die eine Hälfte ist gegenwärtig für Zwecke der**

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE
Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.
VIM Die Putzfrau in der Dose
Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN
Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.
SUMA Das moderne Waschmittel
Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

EINKAUFSEBEUTEL
echt Leder
76 Gutscheine
oder RM 1.34 in bar



KEGELSPIEL
mit 2 Kugeln
51 Gutscheine
oder RM 0.90 in bar

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN

Der kommissarische Kreisauschuß des neuen Landkreises Grünberg.

Der Regierungspräsident in Biegnitz hat zu Mitgliedern und Stellvertretern des kommissarischen Kreisauschusses für den neuen Landkreis Grünberg bestellt:

a) Mitglieder:

Erich Mier, Restgutsbesitzer in Mesche;
Leonhard Paulig, Fabrikbesitzer in Rothenburg (Oder);
Emil Staben, Erbscholtzbesitzer in Kölsch;
Erich Suesmann, Rittergutsbesitzer in Streibelsdorf;
Wilhelm Thiel, Steinseppolier, Gemeinde- und Amtsvorsteher in Kavalbau;

Dr. Heinrich Troeger, Erster Bürgermeister in Neusalz (Oder).

b) Stellvertreter:

Wilhelm Pöhn, Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer in Pürben;
Dr. Karl Ribbentrop, Bürgermeister in Freystadt;
Heinrich Marschner, Bauerntgutsbesitzer in Bonabel;
Kurt Lehmann, Rittergutsbesitzer in Friedrichshof bei Schleifhennitz;
Georg Preuß, Brauereibesitzer in Neusalz (Oder);
Richard Woltke, Tuchfärberei in Deutschwarthenberg.

Fremdenverkehrs-Werbung hergerichtet, die andere mit Kinobilbern ausgestattet.

* **Rundgebung der Eisernen Front.** Zur Einleitung der Agitation für den Sozialismus im neuen Reichstagswahlkampf veranstaltete die Eisernen Front im Schützenhause eine gut besuchte Rundgebung. In der Eröffnungsansprache gab der Versammlungsleiter Alfred Apelt seiner Hoffnung Ausdruck, daß die wieder bevorstehende Reichstagswahl ein anderes Bild bringen werde, als es durch die letzte Wahl zu verzeichnen war, und daß nunmehr das deutsche Volk einen gefunden Sinn aufbringen werde, um wieder gut zu machen, was durch den Ausgang der letzten Wahl verheißt worden sei. Als Referent war der ehemalige nationalsozialistische Abg. Hermann W. Schaefer, der Entthüller der Vorheimer Dokumente, erschienen. Nach Marschmusik des Spielmannszuges und dem Einmarsch der Reichsbanner-, Sportler- sowie Eisernen-Front-Banden begann der Redner mit seinem Thema: „Das Dritte Reich ohne Schminke“. Er erinnerte daran, daß Hitler in den Wahlkampf gezogen sei, um das Dritte Reich zu bringen. Aus seinem authentischen Material und Aussprüchen von Führern konnte er aber nachweisen, daß die Hitler-Partei in neuerer Zeit davon abgegangen sei, da auch Straßer in seiner Rede versprochen habe, die Partei werde die Verfassung respektieren. Unter Heranziehung veröffentlichter Bitten aus dem „Völkischen Beobachter“ konnte der Referent nachweisen, wie unglaublich weit die Verherrlichung der Person Adolf Hitlers bis jetzt gediehen sei. Wie gefährdend die Zukunft durch den Nationalsozialismus gestaltet werden würde, geht aus seinen Anträgen hervor. Durch streng militärische Maßnahmen wolle er die Wirtschaft not beheben. Dem Volke würde es aber dabei bitter traurig ergeben. Der Referent konnte als früherer hoher Funktionär der Hitler-Partei und als von Hitler vorgegebener Wirtschaftsbildner vom Dritten Reich aus Originalanweisungen, welche ihm von der Zeitung zugegangen, manche noch nie gehörte Aufklärung geben. Aus weiteren maßgebenden Bestimmungen der Hitler-Partei geht hervor, daß das schaffende Volk rechtlos und schuldlos gemacht werden solle und dafür marschiere auch die SA in Grünberg, in deren Reihen sich ebenfalls Arbeiter befinden, für die Hitler-Partei. Zum Teil sei dies verständlich durch das Arbeiter-Programme der NSDAP, dessen Durchführung nicht ernst zu nehmen sei, da Redner selbst als Nationalsozialist am 29. Mai den Auftrag hatte, in Mainz zu den Arbeitgebern zu sprechen und ihnen parteiamtlich ebenfalls zu erklären, daß die Arbeiterfreundlichkeit nicht ernst gemeint sei. Das Programm diene nur zur Spaltung und Verschlagung der Volksmassen, um die Arbeiterkraft besser beherrschen zu können; er habe deshalb den Vortrag als rechtlich denkender Mensch abgelehnt. Hervorgehoben müsse auch werden, daß alles, was Hitler paktiert habe, nun im Programm von Papen durchgeführt würde, denn Goebbels habe ihm das Wirtschaftsprogramm der NSDAP ausgehändigt. Es liege deshalb bei der neuen Wahl am Volke, ob es als freie Menschen oder als Sklaven leben wolle. Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kleinbürgertum und Bauern hätten alle dieselben wirtschaftlichen Ziele; würden sie ebenso gemeinsam einem politischen Ziele zustreben, könnten sie den Staat erobern. Auf jedem Transparent der Arbeiterparteien stehe „Sozialismus“ und doch bekämpfe sich die gleiche Arbeiterkraft als Todfeinde und schloß sich gegenseitig ab. Einen besonderen Appell richtete Redner an die Mitglieder der NSDAP, welche auch zum Teil arbeitslos und in wirtschaftlicher Not sind. Ihnen sei zu sagen, daß die Arbeiterkraft aus der Eisernen Front nicht von ihnen als Todfeinde zu betrachten sind und daß die Mitglieder der SA und das Kleinbürgertum nur mit ihrer Einstellung eine kleine Herrenschicht als Todfeinde der Arbeiterkraft in den Sattel heben und damit helfen, das, was ihre Väter, welche 1848 unter den Farben Schwarz-Rot-Gold im Freiheitskampf mitgeschaffen oder im Befreiungskampf der Bauern gegen den Großgrundbesitz errungen haben, als Söhne zu zerstören. Das Spiel mit dem Bürgerkrieg durch die NSDAP, sowie die Herabwürdigung der Frau und der geplante Abbau der Beamtengehälter nach der Macht-ergreifung der Hitler-Partei müßte deren Anhänger zum Nachdenken veranlassen. Der Todfeind sei der Kapitalismus, welcher erst zertrümmert werden müsse, wenn das Volk leben soll. Wenn Arbeiter und Angestellte nichts hätten, dann sei auch das Kleinbürgertum nicht lebensfähig, denn jede Einkommensenkung der Verbraucher bedeute den Tod des Kleinhandels. Aus vielen an den Referenten gerichteten Drohbriefen gehe so recht die Struktur des Dritten Reiches hervor; es wäre eine Kulturkatastrophe, an dem das Bürgertum nicht schuldlos sei. Der Vortragende habe sich zur Erkenntnis und zu einem ihm vorstehenden Ziele durchgesetzt, daß eine Welt zum Frieden und Glück für das kurze Leben des Arbeitsmenschen geschaffen werden müsse. Der Sozialismus sei ein Gesetz der Liebe, und das deutsche Volk sei zu schade, verflaut zu werden; er, Redner, kämpfe deshalb für ein glückliches Deutschland, für die deutsche Republik: „Wir stürmen deshalb die Zwingburg des Kapitalismus, es lebe der Sozialismus, es lebe die Freiheit!“

* **Erben gesucht!** Unter vorstehender Spitzmarke brachten wir in der letzten Zeit eine Anzahl von Fällen, in denen Erben gesucht wurden. Auf die vielen Anfragen, die uns auf diese Veröffentlichungen aus unserem Leserkreis zugegangen sind, können wir nach Anfrage beim Regierungspräsidenten in Breslau mitteilen, daß sich bei Erbschaften im Ausland die Anrufung der zuständigen deutschen Vertretung im Ausland empfiehlt. Zuständig ist das für den Sterbeort oder den letzten bekannten Wohnort des Erblassers zuständige deutsche Konsulat oder Generalkonsulat. In den Ländern, in denen das Deutsche Reich nur eine Gesandtschaft unterhält, sind die Anträge an diese zu richten. Amtliche Nachforschungen im Ausland sind jedoch nur möglich, wenn Vor- und Zuname, Sterbeort und Todeszeit des Erblassers genau angegeben werden können oder mindestens eine genaue Auslandsanschrift aus nicht zu weit zurückliegender Zeit vor dem Ableben des Erblassers mitgeteilt wird. Ist der Erblasser in Deutschland gestorben, so hat man sich an die für den Erblasser zuständige Ortspolizeibehörde oder das Standesamt zu wenden.

* **Der Fußgängerweg in der Breslauer Straße, beginnend vor dem Gasthof „Zur Traube“ bis zum Kinderhort der „Welle“, ist neu besetzt worden, nachdem der anschließende Teil bis zum Hohlweg schon vor einiger Zeit fertiggestellt worden ist. Der linksseitige Weg bis zum Kasino bedarf noch der Ausbesserung.**

* **Einen Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einer Radfahrerin gab es heute vormittag in der 9. Stunde an der Ecke Poststraße-Postplatz. Es entstand nur Sachschaden. Von dem Fahrrad wurde das Vorderrad vollständig verbogen.**

* **Das Gewächser der Felderchen verstimmt — wie aufmerksam Beobachter feststellen konnten — immer mehr auf den Feldern. Auch diese Vögel rufen sich schon zum Teil zu ihrer großen Reife. Vereinzelt sind die Felderchen in milden Wintern bei uns zu Standvögeln geworden.**

* **Ein Straßenunfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem Bahnhofsvorplatz dadurch, daß ein Radfahrer einen andern jungen Mann auf dem Rahmen mitfahren ließ. Infolge der Doppelbelastung brach dieser entzwei. Beide Fahrer stürzten und zogen sich verschiedene äußere Verletzungen zu. — Trotz wiederholter Warnungen wird der gleiche Unfall, andere Personen auf den Rädern mitzunehmen (obwohl dies strafbar ist), immer wieder ausgeübt. Wer nicht hören will, wird vielleicht durch Schaden klug.**

* **Zu Schaden kam in der Berliner Straße ein junges Mädchen, das über einen achsellos hingeworfenen Apfelstiel ausglitt, hinfürzte und sich dabei anscheinend eine Armverletzung zuzog. Bedauerlich ist bei derartigen Unfällen, daß die fahrlässigen Täter fast nie zu fassen und zur Rechenschaft zu ziehen sind.**

* **Erst bestohlen — dann verprügelt.** In der Notiz unter vorstehender Spitzmarke in Nr. 227 wird mitgeteilt, daß der Landwirt aus Prittag nicht verprügelt worden ist. Der Vorfall hat sich wie folgt zugetragen: Schon in den Nachmittagsstunden bedrohten die beiden Brüder L. aus Grünberg einen Hüttenjungen, und gleich nachdem wurde der Wein vom Aderwagen gestohlen. Da die Diebe nicht gleich beobachtet wurden, mußte Herr G. aus Geradewohl eine Verfolgung der Diebe aufnehmen. An der Kreuzung Altseel-Jannig-Prittag bemerkte er die Spitzbuben, die mit Rucksäcken schwer beladen nach Grünberg fuhren. Herr G. nahm sofort die Verfolgung auf. Nachdem die Diebe bemerkten, daß sie verfolgt wurden, stellten sich beide Herrn G. entgegen. Letzterem wurde mit der Rahmenpumpe über die linke Hand geschlagen. Mantel und Schlang seines Fahrrades wurden zerhackt. Von einem Verprügeln kann nicht die Rede sein, da G. die Diebe 5mal gestellt hat, außerdem ein guter Turner und furchtlos ist. Nur dem Zufall, daß ein hinzugekommener junger Mann einen der Spitzbuben erkannte, ist es zu danken, daß Strafanzeige erfolgen konnte. Drei Tage vorher sind schon vier andere Weinbergbesitzer bestohlen worden.

* **Das Fahrrad gestohlen wurde einem Gast, der sich im Restaurant „Hirsch-Berg“ aufhielt. Die Polizei nahm sofort an Ort und Stelle Ermittlungen auf. Der Täter wird noch gesucht.**

* **Nach für einen Rausschmiß.** Am Dienstagabend zertrümmerten Gäste, die wegen Trunkenheit aus einer hiesigen Gaststätte gewiesen wurden, dem Gastwirt eine Fenster Scheibe.

* **Mit dem Abschlagen der reifen Walnüsse ist man gegenwärtig beschäftigt. Die noch im Stadtbereich stehenden verhältnismäßig wenigen Bäume liefern gute Erträge. Der größte Teil der Nussbäume ist bekanntlich dem Polarwinter 1928/29 zum Opfer gefallen.**

* **Kartoffel im Schloßbügel.** Auf dem Felde des Herrn Neumann in der Raumburger Straße wurde eine Kartoffel gefunden, die in den Bügel eines Vorlegegeschloßes gewachsen ist.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das Grünberger Wochenblatt!

Warum schriftliche Anmeldung für Kirchenwahlen?

Der Evangelische Schlesische Pressedienst schreibt:

Die Eintragung in die kirchliche Wählerliste ist ohne einen schriftlichen Antrag des betreffenden Gemeindegliedes nicht gestattet. Warum hat nun die Kirchenbehörde diese ausdrückliche schriftliche Anmeldung verlangt? Wahrscheinlich aus Bürokratie, sondern weil es keine kirchliche Anmeldepflicht für neu Zugezogene gibt und darum die lückenlose Aufstellung der Kirchenlisten viel schwerer ist als bei politischen Wahlen, für deren Aufstellung die Meldeämter das Unterlagematerial haben. Auch die Kirchensteuerlisten sind nach dieser Richtung hin nicht vollständig, da sie z. B. nicht die Namen derjenigen enthalten, die zwar wahlberechtigt sind, die aber mangels an Einkommen und Grundvermögen kirchensteuerfrei sind.

Der Hauptgrund für den Erlaß einer Vorschrift sich schriftlich selbst anzumelden ist aber die auf jedem schriftlichen Formular enthaltende schriftliche Versicherung, das Wahlrecht „im Sinne und Geist der Evangelischen Kirche zu ihrem Wohl“ ausüben zu wollen. Diese mit der Unterschrift zu bekräftigende Versicherung ist für eine rechte Zusammenfassung der kirchlichen Körperschaften bei der Großzügigkeit und Freiheit des evangelischen kirchlichen Wahlrechts eine so zwingende Notwendigkeit, daß auf eine schriftliche Anmeldung, die obige Verpflichtung enthält, nicht verzichtet werden kann. Leider ist es notwendig, schon einige Wochen vor dem Wahltermin die Entgegennahme von Anmeldungen zu sperren, um die Nachprüfung derselben in Ruhe vornehmen zu können. In vielen Fällen sind Rückfragen bei den sich Anmeldenden, ebenso auch bei auswärtigen Pfarrämtern notwendig.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

+ **Rothenburg (Oder), 28. September. Evangelisch-Kirchliches.** Folgendes wird hierdurch besonders bekanntgegeben mit der Bitte um aufmerksame Beachtung durch die evangelischen Gemeindeglieder: Sonnabend, 1. Oktober, abends 7.30 Uhr, findet in der Kirche eine kurze Abendandacht statt als Rüstgottesdienst auf das Erntedankfest. Alle Gemeindeglieder sind herzlich dazu eingeladen und gebeten, sich an diesem Abend für eine kurze halbe Stunde freizumachen. — Am Sonntag (Erntedankfest) beginnt der Gottesdienst um 9.30 Uhr; anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahles. — Nachmittags beteiligt sich die Gemeinde an der gottesdienstlichen Erntedankfeier in der von der Stadt erbauten Friedhofskapelle. Montag, 3. Oktober, abends 8 Uhr: Evangel. Arbeiterverein im Gemeindefaal, Donnerstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr: Vaterländischer Frauenverein im „Schwarzen Adler“. — Der der Kirchengemeinde gehörige „Kantorsacker“ ist zum 1. Oktober neu zu verpachten. Näheres ist zu erfahren bei Kantor Reich. — Die kirchliche Wählerliste liegt noch bis einschließlich 8. Oktober öffentlich im Amtszimmer des Pfarrhauses zur Einsichtnahme durch die Gemeindeglieder aus. Wahlvorschläge müssen bis spätestens 22. Oktober dem Gemeindeführer eingereicht sein. Wählbar sind nur Kandidaten, welche in die kirchliche Wählerliste eingetragen sind. Die Kandidaten für den Gemeindekirchenrat müssen am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wahlvorschläge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der eigenhändigen Unterschriften von 20 wahlberechtigten Antragstellern und der schriftlichen Erklärung der aufgestellten Kandidaten, daß sie mit ihrer Aufstellung als Kandidaten auf dem jeweiligen Wahlvorschlag einverstanden sind.

(1) **Schleifhennitz, 28. September. Bestandene Prüfung.** Die Tochter des hiesigen Steuerverwalters, Frieda Schläpke, hat vor der Prüfungskommission der Damentischberinnenzwangsinstitution in Grünberg die Gesellenprüfung von 5 Prüflingen mit „sehr gut“ bestanden.

+ **Bonabel, 28. September. Silberhochzeit.** Das Gastwirt Siegmund'sche Ehepaar kann am Donnerstag das Fest der 25jährigen Ehegemeinschaft feiern. — Die Evangelische Frauenhilfe hält am Montagabend in der Schloßbrauerei eine Mitgliederversammlung ab. — **Kirchliches.** Sonntag (19. n. Tr.) findet um 9 1/2 Uhr Gottesdienst und um 11 Uhr Kindergottesdienst statt. Es predigt Vikar Gutsche-Grünberg. — **Obst- und Felddiebstahl** sind in der letzten Zeit wiederum vorgekommen.

+ **M. Hohwelse, 28. September. Siedlungsangelegenheit.** Die hiesigen Siedlungsinteressenten, die im Wege der Anliegerfiedlung auf Grund der Großfiedlung des Gutes Bonabel die Wirtschaftlichkeit ihrer landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern hoffen, waren kürzlich zu einer Verhandlung mit dem Verkäufer pp. geladen, in der die Siedlungsfrage erledigt werden sollte. Es kam jedoch keine Einigung in der Preisfrage zustande, da der Preis von 275 RM. je Morgen den Interessenten zu hoch ist. Das Siedlungsgelände befindet sich gegenüber dem früheren Vorwerk Schosnoffe. — **Von der Jagd.** Der Jagdgelbverteilungsplan liegt bis zum 10. Oktober d. J. im Amtszimmer des Gemeindevorstehers zur Einsicht aus. Gemäß Jagdpachtvertrag gelten und zwar als Hauptpächter Landwirt Reinhold Hirsch-Schosnoffe, die Landwirte Heinrich Rüter-Hohwelse und Paul Hampke-Polame als Mitpächter. Schon seit Jahren wird in der hiesigen Gemarkung hauptsächlich durch Rehwild erheblicher Schaden an den Feldfrüchten verursacht. Wenn auch der Jäger mehr Jäger als Schieber sein soll, so darf die Befolgung dieses an sich edlen Grundgesetzes jedoch nicht dazu führen, daß der Schaden an den mit vieler Mühe gezeigten Feldfrüchten von Jahr zu Jahr größer und dem Landwirt die Freude an seiner Arbeit genommen wird. Stärkerer Abschuß des Wildes liegt daher im Interesse der Landwirte. — **Landwirtschaftliches.** In diesem Jahre ist hierorts beim Weizen die Brandkrankheit in erheblichem Umfang festgestellt worden. Es müssen daher entsprechende Schutzmaßnahmen getroffen werden. — Im Gegenfatz zu anderen Orten ist hier in diesem Sommer das durch den Salzmüßer oder einen Pilz hervorgerufene vorzeitige Welken der Roggenhalme nicht so stark wie in vergangenen Jahren beobachtet worden.

Kreis Freystadt.

+ **Freystadt, 28. September. Der Landrat nach Frankfurt (Oder) verlegt.** Landrat von Treskow ist an die Regierung in Frankfurt (Oder) verlegt worden. — **Zwangsversteigerung.** Das Dobert'sche Hausgrundstück in der Hofseil-Straße ging bei heutiger Zwangsversteigerung für 4800 RM. in den Besitz des Gärtnereibesizers Rube über. — **Ehejubiläum.** Am Sonnabend können das Kaufmann P. Sander'sche Ehepaar und das Oberpostsekretär J. Schüchtersche Ehepaar das Fest der Silberhochzeit begehen. — **Ausflug.** Mehrere Klassen der ev. Stadtschule unter Führung von Rektor Wehner unternahmen am Montag einen Ausflug nach Grünberg. Hochbefriedigt von der Obst- und Rebentat lehrte die Schulleitung abends zurück. — **Unfall.** Bankvorsteher Heyn stürzte hier in einem Geschäft, als er hinter den Ladentisch trat, um sich selbst zu bedienen, durch eine dort befindliche offene Falltür in den Keller und blieb dort schwerverletzt liegen. Er wurde sofort in das Neusalzer Krankenhaus transportiert, wo eine Verletzung der Milz festgestellt wurde. Man hofft, ihn nach Operation am Leben erhalten zu können.

+ **Altschau, 28. September. Zum Amtsvorsteher bestätigt.** Die Wahl des Landwirts Klose in Kölsch zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Altschau ist vom Oberpräsidenten bestätigt worden.

+ **Neustädte, 28. September. Werbe- und Glückstage.** In einer Sitzung des Arbeitsausschusses wurde beschlossen, daß auch für ältere Rechnungsbeträge, welche an den beiden Werbtagen bezahlt werden, Gutscheine in jeder Höhe des Betrages ausgegeben werden können. Kreditgeschäfte schließen an beiden Tagen von der Gutscheinausstellung aus. Der Schluß der Ziehung wurde auf Sonntagabend 7 Uhr festgesetzt. Alle übrig gebliebenen Gewinne werden am Sonntagabend in verschiedenen Lotolen amerikanisch versteigert, der Ueberschuß soll an die Wohlfahrtskommission übermitteln werden. Die Eröffnung der Glückstage soll am Sonnabend vormittag um 10.30 Uhr durch einen Musikwagen, welcher durch die Stadt fährt, erfolgen. Sonntag 11 Uhr vormittag findet auf dem Markt Plakonzert statt. Für die Nachmittagsstunden ist ein Festzug mit verschiedenen Darbietungen des Arbeitsdienstlagers aus Sudan auf dem hiesigen Marktplatz vorgesehen. Abends Umzug der Kinder mit Lampions.

+ **Leuthen (Oder), 28. September. Ausplünderung einer Lehrerwohnung.** In Eichenfranz brangen Einbrecher in die Wohnung des Lehrers Rüter ein, während dieser mit seiner Frau verreist war. Bei der Rückkehr fanden die

Stadtverordnetenversammlung in Naumburg (Bober).

Beleuchtungs- und Wasserleitungs-Angelegenheiten.

Während zu der Sitzung am Mittwoch alle Stadtverordneten erschienen waren, blieb der Magistratsstisch merkwürdigerweise leer.

Von Dr. Maschus lag ein Antrag vor betreffend Beleuchtung der Nordseite des Marktes und Färbergasse. Er wurde mit der Begründung vertagt, den Magistrat zu ersuchen, Kostenschätzungen für die erforderliche Lampe einzuholen und vorzulegen. Zu erwägen sei, ob nicht eine Lampe von der Doppellampe am Marktbrunnen weggelassen könnte.

Wasserbezugsvertrag hatte ein Schreiben unterbreitet betr. Reinigung, Ausbesserung und Neuanstrich des Hochbehälters. Vom Magistrat sind Kostenschätzungen von Bauunternehmer Richard Obit, Neuklippen, und Baumeister Robert Schlessner, Naumburg, eingeholt worden. Auch dieser Punkt wurde vertagt, die ganze Angelegenheit zwecks Prüfung der Wasserkommission überwiesen und die Notwendigkeit der Reparaturen zu überprüfen. Da die Wasserbenutzer in der Gegend des Bahnhofes öfter über schlechtes, oft ungenießbares Wasser klagen, beschloß man, eine gründliche Durchspülung des gesamten Rohrnetzes vorzunehmen. Ebenfalls der Wasserkommission überwiesen wurde die Sache betr. Verlängerung der städtischen Wasserleitung zum Stegmannschen Grundstück und Gestattungsvertrag mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Da eine jährliche Anerkennungsgeld von 5 RM. an die Reichsbahn gezahlt werden soll, ist erst festzustellen, ob wegen der Verlängerung nicht ein anderer Weg beschritten werden kann, um von der jährlichen Anerkennungsgeld frei zu kommen.

Chelente die Wohnung völlig ausgeplündert vor. Gestohlen wurde sämtliche Wäsche, Kleider, Anzüge, Federbetten usw. Zur Fortschaffung dürften sich die Diebe eines Fahrzeugs bedient haben. Von ihnen fehlt noch jede Spur.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 28. September. Parade zu Hindenburgs Geburtstag. Am Sonntag mittag wird die hiesige Garnison aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten zur Parade vor dem Rathaus antreten. — Militär-Personale. Leutnant Pratorius ist zur 1. Batterie nach Schweidnitz versetzt worden, Leutnant Knuth aus Schweidnitz zur hiesigen 15. Batterie. — Der Schweinebestand. Nach der Schweinezählung vom 1. September d. J. betrug die Zahl der schweinehaltenden Haushaltungen in unserem Kreise 3339 mit 22 372 Schweinen.

Kreis Gagan.

Gagan, 28. September. Vorgeschichtliche Siedlung entdeckt. Auf seiner wissenschaftlichen Grabungskreife durch den Kreis Gagan hat Konservator Hoffmann vom Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege festgestellt, daß das Gebiet des Kreises Gagan bereits seit der Steinzeit eine dichte vorgeschichtliche Besiedlung aufweist. In Nieder-Gorpe fand Hoffmann auf einem Kalkschlag Feuersteinabspalte aus der mittleren Steinzeit (5000—2000 v. Chr.). An verschiedenen anderen Stellen wurden zahlreiche Gräber aus der mittleren Bronzezeit mit reichen Metallbeigaben festgestellt und ausgegraben. Unterhalb des vorgeschichtlichen Friedhofs in einer Abfallgrube am „Lärchberg“ fand der Beamte gestern Gefäßbruchstücke, die mit Spinnennestern verziert waren und auf eine illirische Siedlung um 1000 v. Chr. hindeuten. — Ein Jugendheim eingeweiht. Trotz der schweren Zeit hat es der Magistrat möglich gemacht, ein neues Jugendheim zu schaffen, das in mehreren schön und zweckmäßig eingerichteten Räumen ein Erwerbslosen-Freizeitheim, eine 40 Betten zählende Jugendherberge für Jungen und Mädchen und einen Fest- und Tagungsraum für Jugendvereine birgt. Dieses neue Jugendheim befindet sich im ehemaligen Strafanstaltsgebäude, dessen 1. Stockwerk für diesen Zweck umgebaut worden ist. Das Heim fand in einer würdigen Feier, an der die Spitzen der Behörden teilnahmen, und die die verschiedensten Jugendvereine durch wertvolle Darbietungen verschönten, seine Weihe.

Aus anderen Posen Schlesiens.

Legniz, 28. September. Wollwarenfabrik Benno Samter u. Co. insolvent. Die seit 1876 bestehende Wollwarenfabrik Benno Samter u. Co. hat ihre Zahlungen eingestellt und bemüht sich um ein gerichtliches Vergleichsverfahren. Wie verlautet, soll mit den Hauptgläubigern bereits eine Verständigung erzielt worden sein. Der Betrieb geht unverändert weiter.

Gagnan, 28. September. Zur Bürgermeisterwahl. Zum neuen Bürgermeister von Gagnan wählten die Stadtverordneten bekanntlich den früheren Landrat des Kreises Sprottau Kranold (SPD.). Den 13 Stimmen der SPD. standen 9 Stimmen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gegenüber.

Schönan, 27. September. Radfahrer tödlich verunglückt. Auf der Rückfahrt von Stritzberg fuhr ein Baumeister aus Johannisthal bei Verbißdorf gegen einen Baum. Er stürzte und erlitt einen Bruch beider Arme und des linken Oberschenkels und außerdem schwere innere Verletzungen. Im Krankenhaus ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

Schreiberg, 28. September. Betriebsverfälschung der Zofephinenhütte. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß ab kommender Woche die Zofephinenhütte wieder mit einer Belegschaft von 100 Arbeitern in Betrieb gesetzt werden soll. Ein Schmelzofen ist bereits angefeuert. Die Hütte hielt den Glasmafabrikationsbetrieb bisher nur mit knapp 70 Mann kümmerlich aufrecht.

Görlitz, 28. September. Todessturz aus dem 4. Stock. Im Hause Schützstraße 4 stürzte kurz vor Mitternacht der 33jährige Fritz Hofmann aus dem 4. Stock in den Hof, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er bald seinen Verletzungen erlag. Die Ursache des Sturzes ist noch nicht ganz aufgeklärt; es soll sich um keinen Selbstmord handeln.

Ranth, 28. September. In einem Strohschober verbrannt. Auf der Feldmark Roslau brannte ein Strohschober nieder. Als bei den Löscharbeiten das Stroh auseinandergezogen wurde, fiel man auf die völlig verkohlte Leiche eines Mannes, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Die Leiche ist fast restlos verbrannt. Man fand bei dem Toten eine silberne Herrenuhr, 3,96 RM. Kleingeld sowie einige Zähne eines künstlichen Gebisses vor. In der näheren und weiteren Umgebung wird eine Person, die mit dem Toten personengleich sein könnte, nicht vermisst. Ein Dorfgasthaus in der Nähe der Brandstelle ist kurze Zeit vor dem Ausbruch des Brandes von einem etwa 50—55 Jahre alten Mann aufgesucht worden, der möglicherweise mit dem Toten identisch ist.

nachdem schon eine Anerkennungsgeld an die Reichsbahn gezahlt wird für die Leitung nach der Grobreichenauer Chaussee. Weiter war die Anschaffung eines Hydrantenstandrohrs für die erst kürzlich neu verlegte Wasserleitung in der neu angelegten Häuserfront Grobreichenauer Chaussee vorgesehen, da das bisherige nicht zu den Anschlüssen der Schläuchleitungen von der Feuerwehr paßt. Die Neuananschaffung wurde abgelehnt, der Magistrat ersucht, zu berichten, ob eine vorchriftsmäßige Abnahme stattgefunden hat und gegebenenfalls, warum der Mangel nicht schon damals festgestellt worden ist.

Die beantragte Amtsniederlegung des Ratmanns Blühdorn wurde vertagt, da ein Beschluß des verspäteten Einganges rechtsunwirksam wäre.

Von Hausbesitzer Johannes Nibel lag ein Beschwerde-schreiben vor, da das Abflusssystem vom Magistratsgebäude her sich vor seinem Hause ansammle. Die Klagen der Anlieger wurden als berechtigt anerkannt, der Magistrat ersucht, unter Hinzuziehung der Straßenkommission für sofortige Abhilfe dieser Mängel zu sorgen.

Auch stellte man fest, daß Grundstückbesitzer an der Bahnhofstraße und am Steinweg das Verschneiden der Gassen bisher unterlassen haben. Der Magistrat wurde ersucht, die Besitzer zum Verschneiden aufzufordern und dies bei Nichtbefolgung auf Kosten der Besitzer vornehmen zu lassen.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime. — n.

Breslau, 28. September. Dr. Goebbels sprach. In einer Versammlung der NSDAP. in der Jahrhunderthalle sprach Mittwochabend Dr. Goebbels. Der Redner, der sehr scharfe Angriffe gegen die Regierung von Papen richtete, kritisierte dann das Wirtschaftsprogramm des Kabinetts. Die NSDAP. kämpfe für außenpolitische Freiheit und Befreiung Deutschlands und für eine Reform der Nation an Haupt und Gliedern. — Heiratschwinder zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den 29jährigen Kaufmann Herbert Brüdner wegen Heirats-schwinderleien im Rückfalle unter Verurteilung mildernden Umstände zu 1 Jahr Zuchthaus und 300 RM. Geldstrafe. B. hatte sich einer Stütze aus Schweidnitz unter dem Vorwand von Heiratsabsichten genähert und ihr Bargeld in Höhe von 350 RM. abgenommen sowie ihre Aussteuer verpfändet. Als er an dem für die Heirat festgesetzten Zeitpunkt nicht erschien, schloß die Stütze Verdacht und reiste nach Breslau, wo sie von der Polizei über die Verstrafen ihres „Bräutigams“ aufgeklärt wurde. — Leichenfund. Aus dem Flutal wurde in der Nähe der Ratzonbrücke die Leiche eines Mannes geborgen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 25jährigen Arbeiter Fritz H. aus Dels handelt, der infolge eines Nervenleidens Selbstmord verübte.

Die Breslauer Zusammenstöße

als Anlaß zu Maßnahmen für den Wahlkampf?

Berlin, 28. September. Zu den gestrigen Zusammenstößen bei einer deutschen nationalen Versammlung in Breslau wird von zuständiger preussischer Seite erklärt, daß die Unterdrückung dieser Vorgänge zunächst eine Angelegenheit der örtlichen Polizeiverwaltung ist. Wenn sich bei dieser Unterdrückung Erfahrungen ergeben sollten, die die zuständige örtliche Stelle glaubt, der Zentrale in Berlin mitteilen zu müssen, dann wird hier geprüft werden, wie weit Maßnahmen notwendig sein werden, um einen ruhigen Verlauf des Wahlkampfes zu gewährleisten.

Groß-Bartenberg, 27. September. Vom elektrischen Strom getötet. Der 14jährige Baderlehrling Kondziella betrat das Unterflur eines Lichtleitungsmaßes, das, wahrscheinlich infolge der Beschädigung der Leitung bei einem Gewitter, Strom führte, und wurde getötet.

Förderung der Erwerbslosensiedlung.

Warnung vor zweifelhaften Gründungen. — Empfehlung des Zusammenchlusses nach dem Beispiel der Klein- und Schrebergärtner.

Die Pressestelle der Regierung Legniz teilt mit:

Eine ganz neue Form der Siedlung ist durch die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 — 4. Teil, Kapitel II — über die vorstädtische Kleinsiedlung und die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose sowie durch die dazu ergangene Ausführungsverordnung vom 23. Dezember 1931 — Reichsgesetzblatt Seite 790 — ins Leben gerufen worden. Durch die Ausdehnung der darin für die staatlich unterstützten Kleinsiedlungen gesicherten Vorteile auch auf die lediglich mit privatem Geld erfolgende Bebauung von Gärten, welches durch den Regierungspräsidenten als vorstädtisches Kleinsiedlungsgelände anerkannt worden ist, dürfte diese Siedlungsart bald eine größere Verbreitung gewinnen. Sie ist gekennzeichnet durch eine starke Landzulage zum Eigenheim, die Einschaltung der Selbst- und Nachbarnhilfe bei der Durchführung der Bauarbeiten und eine den Zeitverhältnissen entsprechende Einschränkung in den Mieten und dem Ausbau der Wohnungen und der zu ihnen führenden Wege.

Die Landzulage soll dem Siedler und seiner Familie in Zeiten der Arbeitslosigkeit eine Betätigung zu eigenem Nutzen ermöglichen und ihm ein Ueberleben von Krisenzeiten erleichtern; die Selbst- und Nachbarnhilfe während der Erwerbslosigkeit soll die Baukosten und damit die spätere Belastung herabdrücken helfen.

Es ist leider zu erwarten, daß in gleicher Weise wie bei den Bauparzellen der an sich gesunde Grundgedanke der Siedlung, welcher dem Wunsch vieler nach einem bescheidenen Eigenheim entgegenkommt, die Veranlassung sein wird zu allerhand Gründungen, die, mehr oder weniger ehrlich, den Zweck verfolgen, dem Einzelnen die Wege zur Erlangung einer Kleinsiedlung zu ebnen. Die Erfahrungen, die gerade bei den privaten Bauparzellen gemacht worden sind, mahnen in dieser Hinsicht zur Vorsicht. Jeder, der einer derartigen Vereinigung beitrifft oder sich einem privaten Unternehmen zur Durchführung der Kleinsiedlung anschließt, hat sich zu seinem eigenen Vorteil und um sich spätere Enttäuschungen und Vermögensverluste zu ersparen, so weit wie möglich Gewißheit darüber zu verschaffen, ob die

Ein Riesendevisenschmuggel in D.-G. aufgedeckt.

Deuthen D.-G., 28. September. Die Zollfahndungsstelle ist einem Riesenschmuggel von Devisen auf die Spur gekommen, an dem zahlreiche Personen im deutschen und ober-schlesischen Grenzgebiet beteiligt sind. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt die Zentrale der Schmugglerbande in einem Hotel in Rattowitz, von wo aus der Schmuggel über die deutsche Grenze besonders nach Deuthen, Breslau und Berlin geleitet wurde. Zollfahndungsbeamte hatten bereits am Sonntagabend in der Wohnung des Wechselstuben-inhabers Saper eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dem Saper gelang es, über die Dächer zu flüchten und noch einen großen Teil des Geldes nach dem Auslande in Sicherheit zu bringen. Jetzt wurde wegen Verdunkelungsgefahr die Ehefrau des Max Saper in Haft genommen, ebenso eine Kontoristin.

Hindenburg, 28. September. Schießerei zwischen Polizei und Einbrechern. Auf einem Dienstgange bemerkten die Polizeioberwachmeister Lange und Ende drei Männer, die Säcke und einen Kasten trugen und beim Anblick der Beamten verschwanden. Als diese den Männern folgten, erhielten sie sofort Feuer, welches von den Beamten erwidert wurde. Darauf flüchteten die Männer, gaben aber nochmals Schüsse gegen die Beamten ab. Polizeioberwachmeister Lange brach, von mehreren Schüssen getroffen, zusammen. Er hat zwei Schüsse ins rechte Bein, zwei Schüsse in das linke Bein und einen Handgelenk erhalten. Polizeiwachmeister Ende erhielt einen Schuß in den linken Oberarm, er konnte sich jedoch aufrecht erhalten und weiter schießen. Das inzwischen eingetroffene Ueberfallabwehrkommando brachte die verletzten Beamten ins Krankenhaus. Ein Teil des Kommandos nahm die Verfolgung der Täter auf, die jedoch erfolglos blieb. Einer von ihnen ist offenbar durch die Schüsse der Beamten verletzt worden, denn es wurden Blutspuren gefunden. Drei von den Tätern weggeworfene Säcke mit Zigaretten, die aus einem Einbruch in ein Tabakwarengeschäft stammten, wurden sichergestellt und außerdem eine Aktentasche mit Einbrecherwerkzeug beschlagnahmt.

Polnisch-Oberschlesien.

Rattowitz, 28. September. Das Ende der Notschächte. Wie die Polizeidirektion mitteilt, werden in den nächsten Tagen sämtliche von den Arbeitslosen errichteten Notschächte zugeschüttet. Ein Teil der Schächte soll vorher gesprengt werden. Wie verlautet, wollen die Behörden zu diesen Arbeiten auch Militär heranziehen. Bereits Anfang dieser Woche mußte die Förderung in den Notschächten vollkommen eingestellt werden. In ganz Ost-Oberschlesien befinden sich etwas über 2000 Notschächte, in denen etwa 8—10 000 Erwerbslose arbeiten. Man befürchtet, daß diese Polizeiverordnung große Unruhen unter den Erwerbslosen hervorrufen wird, zumal schon jetzt die Stimmung eine äußerst erregte ist. — Bauchtyphus in der Garnison. Unter den Soldaten der hiesigen Garnison ist eine Bauchtyphusepidemie ausgebrochen, die bei bisher 88 Erkrankungen 5 Todesopfer gefordert hat.

Neue Film-Erfolge.

Der neue Anni-Dndra-Film, „Kiki“, erlebte am Dienstag bei seiner Uraufführung in Berlin einen sehr großen Erfolg. Der Film wird von der Presse als der schönste Dndra-Film bezeichnet, der bisher erschienen ist. Er wird bereits in der nächsten Woche in Grünberg gezeigt. Starren Eindrud hinterließen auch die beiden neuen vaterländischen Filme „Tannenberg“ und „Die elf Schillischen Jünger“. Beide Filme gelangen ebenfalls in nächster Zeit in Grünberg zur Aufführung.

„Haarglanz“ hält das Haar gesund! Er gibt dem Haar nach jeder Kopfwäsche stets von neuem seine natürliche Reinheit und seine jugendliche Elastizität wieder. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!



Eine wissenschaftliche Kommission mit Regierungsvertretern ist zur Zeit mit der Prüfung und Leitung der weiteren Grabungen beschäftigt. Nach den bisherigen Vermuthungen soll es sich um den Unterbau eines im frühesten Mittelalter an der Stelle befindenen Klostergebäudes handeln. Der Silberblock dürfte durch Einschmelzung von Kirchenschatzen entstanden sein. Ob die gefundenen Skelette den Inassen des Klosters zuzuschreiben sind oder ob es sich dabei um Gefangene handelt, die vielleicht nach der Feindbrandstiftung, Zerstörung und Verwüstung des Obergebäudes in ihren unterirdischen Verstecken vergessen wurden und eines qualvollen Todes dahinstarben, müssen die Historiker aufzuklären versuchen. Bbl.

Die Feier des Hindenburg-Geburtstages

Am Vorabend des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten, Sonnabend abend, werden in sämtlichen Reichswehr-Garnisonen militärische Feiern veranstaltet mit Zapfenstreich. Der Reichspräsident bleibt in Berlin. Am Sonntag nachmittag bringt eine Fahnenkompanie die Fahnen seiner drei Regimenter, des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Infanterie-Regiments 91 und des Infanterie-Regiments 47 in seine Wohnung, wo sie bis zum Montag verbleiben.

Der Reichspräsident beabsichtigt, seinen Geburtstag im engsten Kreise zu begehen. Die Glückwünsche seiner ständigen Umgebung wird ihm Staatssekretär Meißner übermitteln, die der Reichsregierung Reichskanzler von Papen, die der Wehrmacht der Reichswehrminister sowie die Chefs der Heeres- und der Marineleitung.

Berlin, 28. September. Zu Ehren des 85. Geburts-

tages des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, sind für die Wehrmacht allgemeine folgende Anordnungen getroffen worden.

Sonnabend, den 1. Oktober 1932 abends:

Großer Zapfenstreich in allen Standorten (einschließlich Truppenübungsplätzen, in denen sich Musikkorps befinden).

Sonntag, den 2. Oktober 1932:

7 Uhr großes Beden, Beflaggen sämtlicher militärischer Dienstgebäude und Anlagen der Wehrmacht von 7 Uhr bis eine Stunde nach Sonnenuntergang; Schiffe der Reichsmarine: Ausflaggen. — Militärgottesdienste in den Standorten. — 12 Uhr beim Heer und bei der Reichsmarine: Paradeauffstellung der Standorttruppen und der Marineteile am Lande, Musterung der Marineteile an Bord. — Ansprache der Standortältesten und Schiffskommandanten bzw. Flottilien- und Flakflottilienchefs. — Vorbeimarsch der Standorttruppen. — Musik in den Standorten. — Parole für Heer und Marine: „Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg!“

Wieder ein Sudetendeutscher in der Tschchoslowakei verurteilt.

Böhmisch-Leipa, 28. September. Hans Seblatschek, der Sohn eines Eisenbahnbeamten in Prag, hatte als 17 Jahre alter Student in den Jahren 1925/27 mit 100 sudetendeutschen Teilnehmern an dem Sommerlager auf der Insel Rügen und bei Berlin teilgenommen. Im Jahre 1928 wurde gegen Seblatschek, der damals in Deutschland als Krieger ausgebildet wurde, ein Steckbrief erlassen. Trotzdem diente er seine Militärdienstzeit ab und wurde vor kurzem Unterleutnant in der tschchoslowakischen Armee. Als die „Vollstreckungs“-Untersuchungen einsetzten, wurde er im April d. J. verhaftet. Nach bimonatiger Untersuchungshaft wurde dann das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. Nach städtegeleiteter Verhandlungsbauer wurde heute in Böhmisch-Leipa unter Ausschluss der Öffentlichkeit das Urteil gefällt. Seblatschek wurde wegen Verbrechen nach § 2 des Strafgesetzbuches wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren schweren Kerkers und zu einer Geldstrafe von 3000 Kronen verurteilt.

In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt, aus der beim Angeklagten beschlagnahmten Korrespondenz sei die Schuld als erwiesen anzusehen. Aus einem Brief eines gewissen Maier an den Beschuldigten geht hervor, daß dieser eine Audienz beim Präsidenten von Hindenburg anstrebte zum Zwecke der Kostrennung des sudetendeutschen Gebietes von der Republik.

Bemerkung: Vermutlich ist der Prozeß der Anfang zu einer Reihe von anderen Prozessen, die gegen die anderen Teilnehmer aus dem Sommerlager angestrengt werden dürften.

Wieder ein aus Rußland zurückgekehrter Kommunist festgenommen.

Berlin, 28. September. Nachdem erst vor einigen Tagen bei Tilsit der wegen der politischen Bluttat in Röntgen nach Rußland geflüchtete Kommunist Kunert festgenommen wurde, als er im Begriff war, wieder nach Deutschland zurückzukehren, hat die politische Polizei heute vormittag den 27jährigen Kommunisten Walter Gausl in Neutösch verhaftet, der gleichfalls nach einem am 15. Oktober v. J. verübten politischen Überfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal nach Rußland geflüchtet war und erst vor einigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Die Auslage der Stimmlisten und Karten für die Reichstagswahl.

Berlin, 28. September. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten vom 18. bis 23. Oktober auszulegen sind. Auf den großen Bahnhöfen und Uebergangsstationen sowie den großen Seeschiffen wird, wie bei der letzten Reichstagswahl, Gelegenheit zur Stimmabgabe geboten werden. Die Landesregierungen sind durch Rundschreiben gebeten worden, alle Maßnahmen zur Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

Eine Hindenburg-Postkarte.

Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten hat die Reichspost diese Postkarte mit dem Bildnis Hindenburgs herausgegeben.



Familienstreit Caro-Petsch.

Verdacht, daß sich Caro aus Unterhaltsgeldern habe bereichern wollen.

Berlin, 28. September. Der durch die Erkrankung eines Beisizers auf 10 Tage unterbrochene Prozeß gegen Geheimrat Caro wurde gestern wieder aufgenommen. Professor Mäberg schlug vor, alle Sachverständigen an einem Tage zu hören. Justizrat Davidsohn verlangte dagegen die sofortige Vernehmung des chemischen Sachverständigen Dr. Römer, der auch mit der Photographie befaßt worden sei. Es wurde beschlossen, Dr. Römer nicht als Sachverständigen, sondern als Zeugen zu hören. Zeuge Franz Petsch wurde erneut vernommen. Dabei versuchten die Verteidiger des Angeklagten Caro zu ermitteln, warum nach Beendigung des Geheimnisprozesses durch den Zeugen bei einem tschchoslowakischen Gericht ein Antrag auf Kontrolle der Unterhaltsgelder gestellt wurde. In diesem Antrag sei der Verdacht ausgesprochen worden, daß Caro sich aus den Unterhaltsgeldern, die für das bei der Mutter verbliebene Kind gezahlt wurden, habe bereichern wollen. Caro will damit weiter nachweisen, daß die Petschs von Anfang an den Kampf gegen ihn „mit allen Mitteln“ geführt hätten.

Die Weiterverhandlung wurde auf Donnerstag anberaumt.

Die musikalische Küche.

Die Amerikaner haben eine feine Erfindung gemacht: Das kochende Radio! In Pittsburg hat man das neue Modell bereits vorgeführt. Eine Wurst wurde in das Bereich der Strahlung gebracht und so gekocht. Die Westinghouse Electric Company, der Urheber dieser famosen Neuerungen, meint, daß die Küche der Zukunft weder Feuer noch Gas mehr kennen werde. Fernkochen werde die neueste technische Errungenschaft sein, die sich in der Welt durchsetzen werde wie das Fernsehen und Fernhören.

Ungeahnte Perspektiven eröffnen sich da für den Feinschmecker. Die Zusammenstellung der delikatesten Gerichte mit der jeweils passenden Musik, bei deren Klängen sie allein schmackhaft zubereitet werden können, wird ein neues Gebiet sein, auf das sich Wissenschaft, Kunst und Kochkunst stützen werden. Neue, ungeahnte Berufsmöglichkeiten

tun sich auf: der musikalische Koch, der kochende Dirigent. Neue Gerichte wird man erfinden müssen: Beefsteak à la Meyerbeer, der Wagner-Braten, Troubadour-Schinken und Zauberflöten-Omeletten. Man wird klassische und symphonische Menüs zusammenstellen, kurz, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, und die ganz raffinierten werden die größten Triumphe erröten. Wer startet als Erster?

Benutzt die Mittags-D-Züge!

Hinweise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Verantwortung.

Rundfunkhören angenehm!

Der moderne Fernempfänger für die neue Rundfunkstation bringt nicht nur zuverlässig die europäischen Sender sauber und trennscharf herein, auch die Wiedergabe kann an den neuen Siemens-Hochleistungssempfängern den jeweiligen Sondereigenschaften und dem individuellen Geschmack entsprechend eingestellt werden. Ein Lautstärkeregler ermöglicht es, die Lautstärke in sehr weiten Grenzen verzerrungsfrei zu ändern. Tonumfang, so lautstark eingestellt, daß sie auch in fröhlicher Gesellschaft noch durchdringt, Unterhaltungsmusik, mittellaut eingestellt, die die Freunde der Tafel würzt, und ganz eingestellte Kammermusik bei lauschiger Dämmerung oder in später Abendstunde, jede dieser Wiedergabearten klingt voll und naturwahr. Mit Hilfe der Klangführung die Klangfarbe aufzuheben oder bei harem Klang die hohen Frequenzen so zu dämpfen, daß eine melodisch weiche Wiedergabe erzielt wird; auf gleiche Weise können Rundfunkstörungen, die meist in den hohen Frequenzgebieten stark hervortreten, und auch Nadelgeräusche bei Schallplattenwiedergabe erheblich gemildert, ja oft ganz beseitigt werden.

Der Wert des Markennamens. Wenn Sie einen Gegenstand kaufen, dessen Qualität Sie als Rate nicht beurteilen

können, bleibt Ihnen als einzige Gewähr für gute Qualität, also für günstigen Einkauf, der Ihnen bekannteste Markenname. Osram als älteste Glühlampenfabrik Europas hat ihrem Markennamen Weltgeltung verschafft. Mit ihm werden Sie Osram-Lampen kaufen, wenn Sie Glühlampen hoher Güte erhalten wollen. Die Güte der Lampe ist viel wichtiger als ihr Preis, weil sich die Beleuchtungskosten um so niedriger stellen, je besser die Glühlampe ist.

Um in dieser schweren Zeit entgegenzukommen, kaufen Sie Osramwaren, Osrammöbel, Osramwaren und dergleichen mehr zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten, wo jede Garantie übernommen wird, bei Freitag, Ederer-Straße 27.

Radioausstellung in Mainz. Die Firma Georg Rogosch Mainz veranstaltet am Sonnabend und Sonntag in den Räumen des Gastwirts Kirche hierseits eine Rundfunkausstellung von nur Spitzenfabrikaten, vor allem Menck, Saba und Schaub, außerdem wird ein Schallplatten-Aufnahmegerät vorgeführt, und jedem Besucher gestattet, eine Platte selbst zu besprechen. Die Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig und für jedermann annehmbar, so daß trotz der schweren Zeit der Kauf eines Radio-Apparates möglich ist. Der Besuch dieser für die Landbevölkerung kaum wiederkehrenden Veranstaltung dürfte sehr empfehlenswert sein.

Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank F. Braun.

[17]

„Bauerlein könnte sich sein eigenes Land kaufen...“ Und die Verantwortung raubte ihm die Ruhe, die Freude an der Arbeit.

„Sie schwärmen für patriarchalische Zustände.“

„Wir sind in Afrika, vergessen Sie das nicht. Es ist hier nicht mit einem Telefongespräch Geld zu verdienen. Wir leben bei Bauern, wenn Sie wollen, bei mir und den Meinen. Wir ziehen mit einer Karawane nach Ghadames und leben die Ernte ab, oder wir liefern sie an die Kiste. Wir bekommen Geld und kaufen die neue Saat. Es bleibt etwas dabei übrig. Dafür wird eine Salzumpfene troden gelegt, und wir gewinnen Neuland. Es werden Fruchtstiele eingeführt, und die neue Kreuzung und Blutauffrischung gibt mehr Milch. Wir brauchen kein Geld!“

„Sie müßten nicht mit den Arabern auf anstrengendem Marsch nach Ghadames ziehen. Sie hätten nicht die Sorge, ob es rechtzeitig regnet wird. Befahren Sie genügend Geld, wäre Ihnen das gleichgültig.“

Pouzin lächelt. „Hörte das noch leben?“ meint er. „Nein, lassen Sie nur, wir sind hoffnungslos altmodisch, aber wir sind glücklich. Noch ist das hier möglich. Beschleunigen wir den Verfall nicht.“

„Sie meinen also...“

„Ganz auf's Herz, ganz ehrlich: ich meine, Sie sollten keinem Menschen von Ihrem Fund erzählen, keinem etwas abgeben. Wenn Sie die Zeit für gekommen erachten, nehmen Sie Ihren Schatz und versuchen Sie Ihr Heil dort, wo man das Geld anbetet.“ Sie gaben sich die Hand. Schilbach küßte sich sonderbar unbedeutend gegen diesen Mann. „Bis hierher,“

glauben Sie, habe ich in der Tasche?“ fragt er, und viel leicht entpringt die Frage diesem Gefühl. Pouzin rechnet ohne Reiz zusammen und sagt: „Verkaufen Sie Ihre Steine geschickt, vielleicht in Amsterdam oder London, so werden Sie sicherlich „eine halbe Million erzielen.“ „Was?“ fragt Schilbach, „eine halbe Million?“ „Fünf nicht!“, lächelt Pouzin, „ich dachte an Mark oder Gulden.“ „Das ist viel.“ Schilbach befreit erst jetzt, was der Franzose da ausschlägt. „Die Florentiner sind sicherlich auch noch einige Tausende wert.“

„Bestimmt. Vielleicht zählt man Ihnen sogar Sammlerwerte über den Goldbetrag hinaus. Fragen Sie in London und den europäischen Hauptstädten die Museen.“ Er sieht Schilbach ins Gesicht, erkennt dessen Verführtheit und lächelt höflich, zu einem Scherz geneigt: „Es hängt an, sehen Sie, die Sorgen kommen. Wer Geld hat, kann nicht mehr ruhig schlafen.“

„Aber das ist doch Unsinn, Herr Pouzin. Das sind so Redensarten. Geld macht nicht glücklich! Möglicherweise, aber die Wahrscheinlichkeit, mit einem gewissen Besitz glücklich zu werden, ist größer als die andere, arm und glücklich zu sein.“ „Natürlich“, sagt unerwartet bestimmt Pouzin; er nicht vergnügt und läßt Schilbach allein. Solche Debatten kommen nie zum Ende. Ihm liegt nicht daran, auch nur zum Teil recht zu behalten. Er gibt gerne auf.

Schilbach steht allein. Mit Kopfschütteln ist nichts getan. Aber er weiß im Augenblick nicht Besseres. Er sieht die Tür an, hinter der Pouzin verschwunden ist. Aber dann fällt die Mißstimmung von ihm ab. Er atmet tief ein. Ihm ist, als läge er neues Leben auf. Es hat erstaunliche Auf und Ab gegeben in diesen drei letzten Jahren seines Lebens. Aber jetzt hat ihn ein unbegreifliches Schicksal erschlagen, hat ihm Trümphe in die Hand gedrückt.

Am gleichen Abend noch spricht er mit Pouzin. Der ist nun sein Freund geworden. Sie spüren das beide. „Ich will reisen“, sagt er, „es hat keinen Zweck, hier zu warten. Auf was denn warte ich? Das ein Wunder geschieht und

Giota auftaucht oder sich meldet.“ Er lächelt trübe. „Ich habe in ganz Italien Maueranschläge vor den Polizeistationen anbringen lassen.“

Giota wird gesucht wie eine Mörderin, auf deren Kopf eine hohe Prämie steht. Aber ich höre nichts. Es scheint so zu sein, wie Sie es andeutete. Giota ist ins Ausland gereist, sie lebt nicht mehr in Italien oder in Malta. Aber wo soll ich sie suchen, wenn der Vater nicht einmal weiß, wo sie sich aufhält?“

Dann feiern sie ein letztes kleines Fest; Julie ist bis spät abends dabei und auch der alte Gefährte Bauerle. Es ist nicht weiter erstaunlich, daß eigentlich alle am anderen Morgen die Zeit verschlafen. Schilbach reitet sehr früh schon vom Hofe fort. Nur Pouzin ist aufgestanden. Er geleitet ihn zum Tor, dann geben sie sich zum letztenmal die Hand. Pouzin will den Freund erkennen. Er nimmt alle Kenntnisse zusammen und sagt auf Deutsch: „Ich wünsche Dir viele Glück, lieber Schilbach.“ Der sieht ihn an. „Du hast Du gesagt“, stellt er fest. Pouzin nickt. „Wenn Du willst...“ Es ist da nichts mehr mit Worten zu sagen. Sie sehen sich tief in die Augen, der verräterische Glanz beschämt keinen. Dann reißt sich Schilbach los. „Lebe wohl, vergeß mich nicht ganz.“

Das Pferd trabt an. Mit hat Mühe, auf seinem Gel nachzukommen. Aber da Schilbach an der Straßenecke noch einmal anhält und zurückwinkt, holt er den Reiter doch noch ein. Sie langen auf der Station an, als die kleine Bahn sich gerade in Bewegung setzen will.

Der Zug ist gegen Abend in Tripolis. Schilbach hat lange zu tun, sich Papiere und Pässe zu besorgen.

Dann fährt er mit dem Dampfer nach Neapel. Gegen Abend, bei klarer Sicht, kommen sie an Malta vorüber. Schilbach lehnt an der Reeling. Bordbord liegen die Inseln. Man erkennt mit dem Fernglas La Valetta. Hier begann es, denkt er und steht lange und sieht die Inseln wieder verfluchen.

(Fortsetzung folgt)

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Die Bilanz der diesjährigen Salzburger Festspiele.

Salzburg, 28. September. Die Bilanz der diesjährigen Salzburger Festspiele ergab, trotz der wirtschaftlichen Depression, gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung der Besucherzahl um 4 Prozent. Zu dem großen künstlerischen Erfolg gesellte sich auch ein finanzieller, da die Festspiele mit einem Ueberschuß von rund 300 Schilling abschließen. Der Aufsichtsrat beauftragte die Direktion, die Verhandlungen für die Festspiele 1933 sofort einzuleiten.

Beni Niesenstahl wieder in Berlin.

Berlin, 28. September. Eine Anzahl Mitglieder der Untersee-Expedition, die vor vier Monaten nach Grönland aufgebrochen war, traf heute vormittag auf dem Stettiner Bahnhof ein. Unter ihnen befand sich auch Beni Niesenstahl, die in dem dort gedrehten S.D.S.-Film eine der Hauptrollen spielt. Die anderen Mitglieder der Expedition werden voraussichtlich am 20. Oktober in Hamburg eintreffen.

Emil Drift †.

Berlin, 28. September. Der bekannte Graphiker und Radierer Emil Drift ist heute nachmittag im Alter von 62 Jahren einem Herzleiden erlegen. Drift, der in München ein Schüler Lindenschmits und Naabs gewesen war, hatte zu Studienzwecken mehrfache Auslandsreisen durchgeführt, darunter nach England, Holland und Frankreich und nach Japan. Besonders bekannt sind seine japanischen Radierungen geworden. Aus Ägypten und China brachte er reiche Erträge seiner Kunst zurück.

Der Komponist der Internationale gestorben.

Paris, 28. September. In einem Pariser Vorort ist im Alter von 84 Jahren der Belgier Pierre Degeyter gestorben, der, Drehler von Beruf, sich in seinen Mußestunden viel mit Musik beschäftigte und Anfang der neunziger Jahre ein Gedicht vertonte, das unter dem Namen „Internationale“ Gemeingut der Arbeiterschaft in der ganzen Welt geworden ist. Degeyter trat im Jahre 1921 von der Sozialdemokratischen zur Kommunistischen Partei über und lebte seitdem kümmerlich von den Almosen seiner Parteigenossen.

„Graf Zeppelin“ überfliegt den Äquator.

Friedrichshafen, 28. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 23 Uhr M. E. Z. den Äquator überflogen. Die Landung dürfte voraussichtlich morgen früh zwischen 8 und 9 Uhr M. E. Z. erfolgen.

Die japanischen Pacific-Flieger gefunden.

Washington, 28. September. Das Marineamt erhielt von der amerikanischen Funkstation St. Paul (Alaska) einen aufgefangenen Funkpruch der japanischen Radiostation Okiwaki, demzufolge die japanischen Pacific-Flieger, die seit einigen Tagen verschollen waren, sich am Mantanu-Fluß (Alaska) befinden, von wo sie um Hilfe signalisieren.

Ueberschwemmungen in Italien.

Rom, 28. September. Aus vielen Teilen Italiens laufen alarmierende Nachrichten über ungeheure Ueberschwemmungen ein, die durch die schweren Gewitter der letzten Tage und das Hochwasser der Flüsse verursacht wurden.

Beserwagen vom Personenzug erfasst — vier Verletzte.

Koblenz, 29. September. Ein mit mehreren Personen besetzter Beserwagen wurde gestern beim Ueberqueren des Bahnübergangs von Hudenheim von der Lokomotive eines Personenzuges erfasst und auf den Bahnkörper geschleudert. Vier Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Fahrer blieb unverletzt. Die Lokomotive wurde beschädigt. Der Zug mußte die Fahrt auf einige Zeit unterbrechen.

Jugendlicher zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

München, 28. September. Das Jugendgericht verurteilte heute den 17-jährigen Eifendreherlehrling Schlicht wegen Verbrechen der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und wegen besonders schweren Raubes zu fünf Jahren Gefängnis. — Schlicht hatte in der Nacht zum 2. Juli v. J. im „Englischen Garten“ in München den Kaufmann Broder getötet und beraubt und eine Beute von 800 RM. gemacht.

Der bulgarische Scharfrichter ermordet.

Sofia, 28. September. Bei einem politischen Zusammenstoß in der Zigeunergasse wurde der Scharfrichter Duffein Jafara getötet. Jafara hatte besonders nach dem Sprengstoffanschlag auf die Kathedrale im Jahre 1925 zahlreiche Hinrichtungen vollzogen. Der Mörder konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Eisenbahnunglück bei Temesvar — drei Tote.

Temesvar, 28. September. Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge auf der Strecke nach Orsova entgleisten die beiden Lokomotiven und drei Güterwagen und stürzten die Böschung hinab. Ein Lokomotivführer und zwei Fahrgäste wurden tot aufgefunden, der andere Lokomotivführer und ein Bremser erlitten schwere Verletzungen.

Der Besuch des Reichskanzlers in München.

Berlin, 28. September. Wie wir erfahren, wird der in Aussicht genommene offizielle Besuch des Reichskanzlers von Papen bei der Bayerischen Regierung in München am 11. Oktober stattfinden. Am Tage darauf hält der Reichskanzler vor den bayerischen Industriellen eine Rede.

Zur Erdbebentatastrophe in Griechenland.

Die griechische Halbinsel Chalcidice ist — wie bereits berichtet — von einem folgenschweren Erdbeben betroffen worden. Eine ganze Anzahl von Dörfern wurde vollständig zerstört. Auch die weltberühmten Mönchsklöster auf dem Berge Athos wurden schwer beschädigt. Man spricht von 800 Toten, die das Unglück gefordert haben soll, und die Zahl der Obdachlosen geht in die Zehntausende. Das Elend unter ihnen ist unbeschreiblich.

Der französische Ministerpräsident hat Ministerpräsident Venizelos 50 000 Franken als persönlichen Beitrag zur Unterstützung der Opfer des Erdbebens in Chalcidice übergeben. Alle verfügbaren Schiffe der englischen Mittelmeerflotte, die auf der Höhe von Jervis anfert, haben Befehl erhalten, sich zur Hilfeleistung zur Verfügung zu stellen.



Der Berg Athos mit einem der berühmten Mönchsklöster.

Freibantfleischverkauf im städtischen Schlachthof am Freitag, den 30. September d. J., von 17 Uhr ab.

Der Magistrat Grünberg, 28. 9. 32.

Der Beginn der diesjährigen Weinlese wird auf Sonnabend, den 1. Oktober d. J., festgesetzt. Die Weinlese wird in hergebrachter Weise eingeleitet werden.

Magistrat Grünberg, 27. 9. 32.

Waderverpachtung. Folgende Parzellen Grünberg sollen mit sofortiger Wirkung für den Rest der laufenden Pachtzeit anderweitig verpachtet werden:

- Parzelle 444a im Kuppelstutungsflug (bisheriger Pächter Ernst Niediger, Danitz).
 - Parzelle 101 im langen Zug (bisheriger Pächter August Schred, Krampe).
 - Parzellen 282, 294a-c und 300 am Hegewald (bisheriger Pächter Reinhold Klose, Krampe).
 - Parzelle 378, Danziger Bloine (bisheriger Pächter Hermann Schulz, Danitz).
- Pachtangebote sind bis zum 5. Oktober ds. J. im Zimmer 8 des Rathauses mündlich oder schriftlich abzugeben.
- Magistrat Grünberg, 28. 9. 32.**

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Raumburg a. Oboer.

Die von dem Landrat in Sagan erlassene Polizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr und die Aufrechterhaltung der Ordnung auf öffentlichen Wegen im Ortspolizeibezirk Raumburg am Oboer vom 16. September 1932, (veröffentlicht im Amtsblatt der Regierung Posen vom 1932, Seite 211) hängt in der Stadtgemeinde Raumburg am Oboer bis zum 31. Oktober 1932 zur allgemeinen Kenntnis aus.

Raumburg a. Oboer, den 28. Septbr. 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Am 4. Oktober 1932

Dr. Pferde- u. Krammarkt

Am 5. Oktober 1932

Dr. Rindvieh-, Schweine- und Krammarkt

Magistrat Trehstadt Nd.-Schlesien.

Reisungsmautur ist zu haben in der Geschäftsstelle d. Blattes

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit und 25-jährigen Geschäftsjubiläums erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank.

F. Bothmann und Frau.

Junges Mädchen,

17½ Jahr alt, evgl., gut bewandert im Nähen, Kochen, sowie sämtl. Hausarbeit. Gute Zeugnisse einzuweisen. Gefl. Angeb. an W. Schmidt, Grünberg, Döhlhermsdorf, Str. 40.

Gesucht 6000 RM.

zur 1. Stelle, nur aus Privathand, zum Neubau auf 75 Morgen Landwirtschaft per sofort.

Off. unt. **JO 962** an die Exped. d. Bl.

80 Mark auf ½ Jahr gegen hohe Zinsen sofort gef. Off. u. **JM 960** an die Exped. d. Bl.

Moderner Laden mit anstößendem Zimmer, Keller und Stallung, an Hauptverkehrsstraße, per bald oder später zu vermieten. Offert. unter **JL 959** an die Exped. d. Bl.

Einfach möbliertes Zimmer

für 1. auch 2 Personen, sep. Eing., 3. 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für die zahlreichen Geschenke, Blumenpenden und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung bitten wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Grünberg i. Schl., den 29. September 1932.

Wilhelm Zielinski u. Frau
Else geb. Birtner.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Grünberg, den 29. 9. 1932.

Max Brauer u. Frau Elisabeth
geb. Pfennig.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken

Erich Fechner und Frau
Martha geb. Schulz.

Sawade, Scherndorf, den 29. Septbr. 1932.

Wilhelm Greper
Margarete Greper
geb. Diener

beehren sich ihre Vermählung bekanntzugeben.

Kühnau, im September 1932.

Diesen Rat müssen Sie befolgen!



Waschen, Abseifen und Schrubben nur mit dem seit über 50 Jahren bewährten **Dr. Thompson's Schwan-Pulver**. Unübertroffen in Reinigungskraft und Billigkeit. Paket nur 24 Pfennig, Doppelpaket nur 44 Pfennig. Sie kennen doch die rote Packung mit dem Schwan.

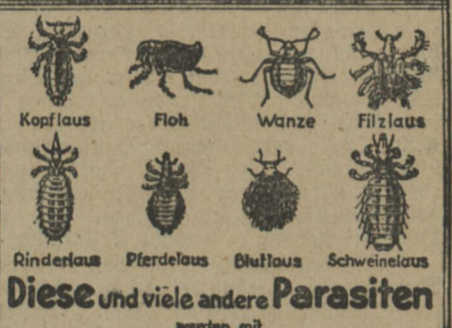
Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifex, Paket 14 Pfennig.

Ihre Vermählung geben bekannt
Curt Mische
und **Frau Margot**
geb. Gutmann.
Züllichau Grünberg
den 28. September 1932.

Danksagung.
Allen, die durch Wort, Schrift und Kranzpenden am Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen aufrichtigen Anteil nahmen, herzlichsten Dank. Insbesondere sagen wir Herrn Kaplan für die trostreichen Worte, der Firma Beuchelt, den Schwestern, den Herren Vorgesetzten, Kollegen und Verbandskollegen unseren herzlichsten Dank.
Grünberg, den 29. Sept. 1932.
Elisabeth Kunath nebst Kindern.

1500 RM.
per bald gegen gute Sicherheit u. Zinsen zu leihen gesucht; extra Vergütung, oder auf 1. Hypothek **3000—5000 RM.** Stadtgrundstück, hohe Zinsen. Vermittler zwecklos. Angebote unter **JK 958** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haarwuchsmittel
von Hofapoth. Schaefer ohne teure Verpackung. Echtes Brennesselhaarwasser ¼ Ltr. 0.75. Echtes Birkenhaarwasser Malengold ¼ Ltr. 1. gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfschmerzen. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! All-Verk.: **Langes Drogenhandlung und Filiale, Berliner Straße 61.**



Diese und viele andere Parasiten werden mit

CUPREX
rasch und sicher vernichtet!
Einmalige Anwendung genügt!
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Der tätowierte General.

„A bas l'armée!“

General Rollet, der Inspektor der französischen Fremdenlegion, dessen Name jetzt anlässlich der Eisenbahntatortrophe in Algerien, die so vielen Legionären Leben oder Gesundheit kostete, oft genannt wurde, trägt einen auffallend großen Vollbart. Man weiß allgemein, warum: Rollet hat sich in seinen Vorkriegsjahren — er war damals, wie der junge Aristide Briand, Anarchist! — am Hals tätowieren lassen. „A bas l'armée!“ lautet die Tätowierung. „Nieder mit der Armee!“ Aber nach seinen anarchistischen Sturm- und Drangjahren kam der junge Rollet zu den Soldaten, wo er alsbald ein so guter Kamerad und tüchtiger Mensch wurde, daß seine Vorgesetzten ihn bald, die Militärbehörde einzu-schlagen. Rollet kam als Korporal in die Kolonialarmee, dann als Offizier nach Frankreich, blieb aber gern bei seinen Kolonialtruppen; wurde vor wenigen Jahren Colonel (Oberst) und rief General und Inspektor der Fremdenlegion, die in Algerien ihre Hauptausbildung erhält.

Die ungeliebte Tätowierung am Hals hat dem Offizier natürlich viel Kummer gemacht, aber seine soldatischen Tugenden wurden auch diesem Mißgeschick Herr. Der tätowierte General ist bei den Truppen sehr beliebt. Im Offizierskorps weniger. Ministerium und vor allem jede Regierung find dem General Rollet sehr gewogen ob seiner Organisation — er ist ein besserer Verpflegung, Kranken-häuser, aber auch Musikkapellen, Festzirkel, Kinos für seine Soldaten —, und seiner schon erwähnten äußerst großen Popularität. (Zit doch in Frankreich der Offizier im allge-meinen durchaus nicht volkstümlich.) Ein General mit der Tätowierung „A bas l'armée!“ am Hals, selbst wenn darüber ein noch so schöner Vollbart gewachsen ist, dürfte immerhin eine Seltenheit sein.

Hermann Sudermanns 75. Geburtstags. Am 30. September 1857 wurde Hermann Sudermann in Matziden im Memellande geboren. Seinen ersten größeren Bühnenerfolg errang er 1889 mit dem Schauspiel „Die Ehre“. Seine Stücke „Sodom und Gomorrah“, „Johannfeuer“, „Stein unter Steinen“, „Das Glück im Winkel“ und „Die Raskolnikoff“ wurden einst viel gespielt. Wertvollste sind seine Romane und Novellen. Der be-kannteste Roman ist „Frau Sorge“, der wertvollste „Das hohe Lied“. Seine „Litauischen Geschichten“ haben auch den zahlreichen Gegnern Achtung abgenötigt. Er starb von drei Jahren.

§ Neue Werke bekannter Autoren. Fred A. Angermayers Tragödie „Der 13. Juli“ gelangt, mit Ernst Deutsch in der Hauptrolle des Bayernkönigs Ludwig II., am Wiener Theater in der Josefstadt zur Uraufführung. — Von der selben Bühne wurde das Schauspiel „Kaiser Franz Joseph I.“ von Richard Dutschinsky zur Uraufführung erworben. — E. Graffs neues Volksstück „Die vier Musketiere“, eine Fortsetzung des vielgespielten „Die endlose Straße“, wird am Alten Theater in Leipzig zur Uraufführung kommen. — Die Komödie „Das neue Paradies“ von Julius Hay gelangt an der Berliner Volksbühne, „Sigismund“, ein Porträt von Julius Hay, am Gerhart-Hauptmann-Theater in Breslau zur Uraufführung. — Vili Katwani, die überall gespielte ungarische Dichterin, hat ein dreitägiges Lustspiel vollendet, betitelt „Das Zaubermittel“, Budapest und New York wollen das Stück gleichzeitig zur Uraufführung bringen. — Richard Billingers neue Komödie „Nose“ wird, mit Heinrich George in der männlichen Hauptrolle, am Staatstheater in Berlin herauskommen. — Ilse Langner hat eine dreitägige Komödie „Amazonen“ vollendet. — Rud. Wilmmer hat (nach Molieres Drama „Don Juan“) ein Schauspiel „Der Spötter von Sevilla“ geschrieben. — „Die gefährliche Wido“ heißt ein neues Lustspiel von Kurt Faber. — Das neue dreitägige Schauspiel von E. Walter Kierle betitelt sich „Mensch ohne Arbeit“. — Paul Altenbergs Drama „Vertrauenskrise“ wird u. a. am Mannheimer Nationaltheater zur Uraufführung kommen. Dieselbe Bühne bringt außerdem das Kriegsstück „Argonnenwald“ von Georg von der Brings und Bernard Shaw's neue Komödie „Zu wahr, um schön zu sein“, zur Uraufführung.

§ Der Berliner Drachenhändler. Es gibt immer noch finstere Köpfe, die sich auch noch in den schlimmsten Zeiten durchzuschlagen wissen. So kann man jetzt in den Außenbezirken von Berlin einen Mann mit einem Bägelchen herumfahren sehen, der Drachen verkauft. Er hat große und kleine Drachen, ganz einfache und andere, deren Herstellung schon mehr Mühe gemacht hat: weiße, rote, gelbe, blaue, grüne und solche in mehreren Farben. In den Abendstunden sitzt der Mann zu Hause in seiner Dachstube im hohen Norden Berlins und bastelt die Drachen zurecht. Am Tage aber, wenn nur einigermaßen schönes Wetter ist, spannt er sich vor sein Bägelchen und fährt herum, um Drachen zu verkaufen. Die Einnahmen sind natürlich nicht übermäßig groß, und ganz „ausverkauft“ war der Händler bisher nur ein einziges Mal, da er an einem Tage 14 Drachen verkaufte; aber der Mann hält sich doch über Wasser und hofft, bei günstigerer Konjunktur auch wieder einmal Arbeit zu finden.

Ausschub der deutschen Zahlungen an Amerika.

Washington, 28. September. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Leitner, setzte das Staatsdepartement heute davon in Kenntnis, daß die Reichsregierung beabsichtigt, die Ende September fälligen Ratenzahlungen für die amerikanischen Besatzungskosten und die Mixed Claims auszu-schieben. Das amerikanische Schahamt nahm hiervon Kenntnis und übergab der Presse eine entsprechende Erklärung zur Veröffentlichung. Auf der vertraglich vorgelegenen dreimonatigen Benachrichtigungsfrist wurde von amerika-nischer Seite nicht bestanden.

Washington, 28. September. (Reuter.) Schah-sekretär Dagen Mills erklärte zu der Stundung der deutschen Zahlungen an Amerika, es sei von deutscher Seite erklärt worden, daß es Deutschland nicht möglich sei, die zur Zah-lung der Raten notwendigen fremden Devisen zu erhalten. Mills fügte hinzu, daß sich für die anderen Schuldnerländer, die insgesamt im Dezember die Summe von 123,5 Millionen Dollar zu begleichen hätten, keine ähnliche Situation ergäbe.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Witterungs-Beobachtungen vom 28. und 29. September

Stunde	Baro-meter in mm	Tempe-ratur in °C	Luft-feuch-tigkeit in %	Wind-richtung u. Wind-stärke 0-12	Se-wolken 0-10	Nieder-schläge in mm
9 Uhr abends	756.9	+ 12.4	87	N 1	3	—
7 Uhr früh	757.2	+ 8.9	90	OSO 2	1	—
1 Uhr nachm.	756.8	+ 18.2	46	OSO 2	0	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 7.8.

Unsere Wetterlage hat nunmehr eine Verhinderung er-fahren. Während die Temperaturen in der Nacht noch er-föblich niedrig liegen, steigen sie tagsüber an.

Wie wird das Wetter am Freitag sein?
Meist heiter, nach sehr kühler Nacht tagsüber wärmer.

Konfitüren-Ausnahme!

Von Freitag, den 30. Sept. bis Donnerstag, den 6. Oktober

Bei bedeutend herabgesetzten Preisen erhalten Sie jetzt auf jedes Pfund Konfitüren 2 Sparbons!

Diese Woche besonders preiswert:

- Haarzer Käse, Pfund 38 $\frac{3}{4}$
- Hartgrieß, Pfund 28 $\frac{3}{4}$
- Rote Grütze, $\frac{1}{4}$ Pfund 20 $\frac{3}{4}$
- Brasil-Kaffee, $\frac{1}{2}$ Pfund 95 $\frac{3}{4}$

Butter-Haus Robert Hoffmann
Grünberg i. Schl., Obertorstr. 2.

Billige Kurzwaren

5 $\frac{3}{4}$, 10 $\frac{3}{4}$, 15 $\frac{3}{4}$, 20 $\frac{3}{4}$, 25 $\frac{3}{4}$, 50 $\frac{3}{4}$

Beachten Sie bitte meine Aus-lagen!

Aug. Gürnth

Breite Straße 1

Zahlungsbefehle Anfallanzeigen Stenogrammblocks

zu haben in der Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.

Rainit und Leunakalt

ab Hauptbahnhof billigst.

Paul Wolthe, am Schlachthof.

Landwirtschaften zu verkaufen.

82 Morgen mit vollem Inventar und Ernte, 8 Stück Rindvieh, Weizenboden, Preis 14 000, Anzahlung 5000 RM.

46 Morgen, kompl. Inventar, Weizen-boden, 6 Stück Rindvieh, Preis 15 000, Anzahlung 6—7000 RM.

28 Morgen, volle Ernte und Inventar, 4 Stück Rindvieh, Weizenboden, Preis 10 000, Anzahlung 3—5000 RM.

Karl Bachmann, Grünberg, Schl., Bismarckstraße 39 b.

Sonnabend auf dem Wochenmarkt!

Große Auswahl in frischen, neuen Schotten und Fetteringen, garantiert schneeweißes Fleisch.

Prima neues Sauerkraut, neue Saure Gurken, Pfeffergurken, Frische Fett-bündlinge, Sardellen, Fischmarinaden.

Stand vor Glasmeister Hoffmann.

Alfred Bogisch, Niederstr. 69

Wir kaufen jeden Posten fortierter Weintrauben zu höchsten Tagespreisen

Grempler & Co., G. m. b. H.

Reisekoffer

Stadtkoffer — Aktentaschen

Portemonnaies

Damentaschen — Brieftaschen

Rucksäcke

zu billigsten Preisen.

Otto Baier.

Korbmöbel, Korbwaren, Bürstenwaren

erhalten Sie billig und gut bei

Freitag, Eckenerstraße 27.

Überzeugen Sie sich

wie erstaunlich billig das gute Edelweiß-Edel ist. Katalog gratis und franko von

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1

Kali 40%

Kainit, Rhénania-Phosphat, Superphosphat, Knochenmehl (entf.), Leunakalk, Kalkmergel gem. Aetzalkali, Stöckkalk z. Dg., Saathelze, Baum-wachs, Bast sowie sämtliche Stick-stoffdünger empfiehlt billigst

A. Klopsch Nchflg.

Lumpen, Felle, Zeitungen, Papier Eisen und Metalle

kauft zu höchsten Preisen

M. Lisowski,

Gr. Bergstr. 1 u. Kanfbergerstr. 21.

Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Freitag Fischtag.

Grüne Flundern sind da.

Schellfisch, Rablian, Goldbarsch, Weißes Filet

Flundern, gr. Seelachs, Schellfisch

Echte Kieler Sprotten

Fette Matrelen Bündlinge.

Marinaden, Aale, Rheinlachs.

Erich Maeuer, Niederstr. 9.

Freitag früh:

Blutfrisch

Schellfisch, Rablian, Seelachs, Goldbarsch, weißes Fischfilet.

Prachtvolle Speckflundern, Spidaale, Kieler Fettbündlinge, Dundaale, Fleckerlinge, neue fette Lachsheringe

Fritz Wittwer.

Freitag, Sonnabend:

Rablian, Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs, billige Aale, Brätschollen, Fischfilet.

Prima deutsche

Fritz Krug, Obertorstraße 10.

Weinfässer

alle Größen, Pötsfässer, Kranttonnen, Buttermaschinen, Waschkücher, Waschkompressor D. R. P., Fahrreinemigungs-mittel „Rapid“, Fahrhähne

empfehlen preiswert

Gustav Miegel,

Böttcherei, Janniger Weg, Wochenmarkt.

Komme zum Jahrmarkt nach Saabor.

Hotel-Restaurant,

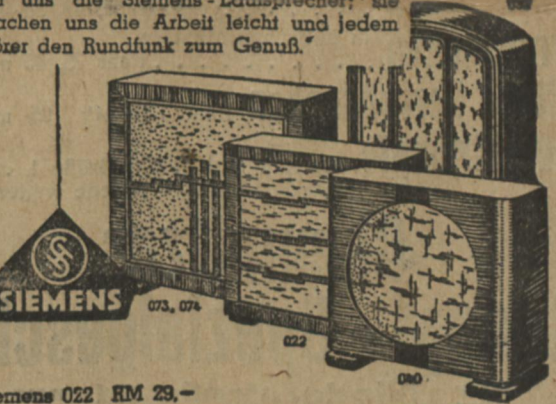
12 Fremdenzimmer

in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt, 30 Jahre in letzter Hand, zum Spottpreise von 25 000 RM., Anzahlung 10 000 RM., zu verkaufen.

Off. unt. J N 961 an die Exp. d. Bl.

Aus dem Leben einer Rundfunkwelle

Rundfunkwellen stellt man sich immer als lustige Wesen vor. Aber auch sie haben ihre Sorgen. — Sind wir erst glücklich im Empfänger, sollen wir im Lautsprecher bald zart, bald laut mit unverzerrter, klarer und deutlicher Stimme Groß und Klein unterhalten. Daß wir uns nicht in jedem Laut-sprechervoll entfalten, ist nicht unsere Schuld. Das Letzte und Beste holen wir aus guten Lautsprechern heraus, und da loben wir uns die Siemens-Lautsprecher: sie machen uns die Arbeit leicht und jedem Hörer den Rundfunk zum Genuß.



Siemens 022 RM 23.—
Siemens 032 RM 39.—
Siemens 040 RM 44.—

Siemens 073 RM 75.—
Siemens 074 RM 71.50

Vorführung in Fachgeschäften. Bezugsquellenangabe und Drucksachen durch SIEMENS & HALSKE AG.

Technisches Büro Breslau 18, Kaiser-Wilhelmstr. 137.

MOST-Schokolade

Verkaufsstelle: Niedertorstraße 8

Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet.

Die Frische der Waren ist bei Süßigkeiten eine Vorbedingung für die erstklassige Qualität. Jeden Tag können unsere Läden die verkauften Waren frisch aus der Fabrik erhalten. Ein sehr strenges Kontroll-system sorgt außerdem dafür, daß keine Waren zu „Ladenhütern“ werden. Jeder kleinste Fehler kann auf schnellstem Wege sofort abgestellt werden. Das erleichtert und ermöglicht uns die Verwendung hochempfindlicher erstklassiger Zutaten.

Und schließlich ist die Frische der Waren bedingt durch die erprobte geringe Auswahl!

Unsere Beweise:

Kabinett-Mischung (520 g 4 Mark)	demnach	Händelkugeln	130 g 1 Mk. demnach 1/4 Pfd. 97 Pf
260 g 2 Mark	1/4 Pfd. 97 Pf.	Sahnetrüffeln	135 g 1 Mk. „ „ „ 93 „
130 g 1 Mark		Mostanellen	95 g 50 Pf. „ „ „ 66 „
Kabinett-Schokol. 100 g 50 Pf.		Prälat-Schokol.-Krem	
Kabinett-Tafelchen extra bitter 140 g 1 Mark		Nugat-Prallinen	175 g 1 Mk. „ „ „ 72 „
Mokkettchen (240 g 1 Mark)	demnach	Allerlei feinste Keks 380 g 2 Mk.	„ „ „ 66 „
gefüllte Mokkab 120 g 50 Pf.	1/4 Pfd. 52 Pf.	Kringel	310 g 1 Mk. „ „ „ 41 „
		Mürbgebäck	
		Butterkeks	135-150 g 50 Pf.

MOST-Qualität durch MOST-System!

MOST

Achtung. Am Sonnabend, dem 1. Oktober, begeht der **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebener** in der Reichshalle sein diesjähriges **Stiftungsfest**, bestehend in Konzert, Ansprachen, turnerischen Vorführungen, Theater, Tanz, Preischießen und Würfeln. Kassenöffnung 6 Uhr. — Beginn 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. einschließlich Tanz und Steuer. Freunde und Gönner des Bundes sind herzlich willkommen.

Besuchen Sie meine

Radio-Ausstellung

am Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. Oktober 1932, in den Räumen des Gastwirts Max Hirche, Kleintz.

Ich zeige die neuesten Markenapparate und Lautsprecher, Schallplattenaufnahmeapparat im Betrieb

Geöffnet von 10-20 Uhr.

Eintritt frei!

Georg Rogosch

Mantelstoffe 140 cm breit, von 2 Mk. — 7,50 Mk.
Kleiderstoffe in modernen Farben und Webarten
Waschsamte in den neuesten Mustern von 90 Pfg. an
Wetterloden in Ramasit-Imprägnierung von 2,90 — 5,50 Mk.
Mantelfutter in K'seide und Marocain, 140 cm breit, schwarz und farbig, von 2 Mk. an

Alfred Weber
Niedertorstraße 1 am Ring

Wollen Sie gut und vorteilhaft kaufen,

so decken Sie Ihren Bedarf bei uns ein.

Hier einige Beispiele:

Damenstrümpfe Baumwolle Paar 23 3/4
Damenstrümpfe prima Maco, schwarz und farbig, Paar 89, 75 und 58 3/4
Seidenstrümpfe künstl. Waschseide, Paar 1,35, 1,15, 1,05 Mk und 85 3/4
Herrensocken Strapazier-Qualitäten, Paar 55, 48, 35 und 26 3/4
Herrensocken in hübschen Mustern, Paar 75, 45 und 29 3/4
Wollene Herrensocken Paar 1,15 Mk., 95 und 85 3/4
Kinderstrümpfe schwarz und farbig, Größe 1 . . 28 3/4
plus 6 3/4 jede weitere Größe

Chemnitzer Strumpf-Spezialgeschäft

nur Niederstraße 31 nur
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Maschen-Reparaturen! Erste Masche — gleich wie lang — 15 3/4 plus 10 3/4 jede weitere.

Sonder-Angebot!

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Doppelte Rabattmarken!!

(Markenartikel ausgenommen).

Ferner verabfolgen wir zur Einführung unserer Heimchen-Seifenpulver zu 18, 20 und 28 Pfg. ein Stück Kornseife.

Heimchen nur Niederstr. 19/20.

+ Hiermit +

der werten Einwohnerschaft von Grünberg und Umgebung zur Kenntnis, daß ich meine

Homöopathische Heilpraxis am 1. Oktober von Berliner Straße 34 nach Breite Straße 21 verlegen werde. Sprechstunden von 9-12 und 3-6 außer Sonnabend, Sonntag von 10-12. Erfolgreiche Behandlung aller akuten, sowie chronischen Krankheiten durch

Radium-Homöopathie, Biochemie, Bestrahlungen, Heilmassagen.

Schwester Johanna Schmidt, Grünberg, Breite Str. 21.

Hausordnungen u. Mietverträge empfiehlt die **Geschäftsstelle des Grünberger Wochenblattes.**

Kränzchen-Berein von 1841.

Unser Vergnügen findet im großen Saale des Schützenhauses statt. Mitwirkende: Sonja und Fred, das mondäne Tanzpaar Wolfgang Winter, der Liebling der Frauen, als Anführer und Humorist.



Abb. 1

Abb. 2

Modische Schals, Schleier und Ansteckblumen zu sehr niedrigen Preisen

Damenhüte

Abbildung 1:
Flotter Aufschlaghut mit neuartiger Filzschleife . . 5.90

Abbildung 2:
Fesche Samtkappe prima Ausführung mit zweifarbiger Schleife 6.50

Kleidfame Filzkappe mit seitlichem Aufschlag und modischer Samtschleife . . . 2.75

Frauenhut Filz, kleidsame Form . . . 1.75

Moderner Turban Plüsch, zweifarbig 2.95
Schleier dazu passend . . . 0.50

Vornehmer Frauenhut meliert Filz, Glocke, sehr aparte Ausführung 4.50

W. Grau

Billige Strumpf-Tage!



Es macht Freude, zu so niedrigen Preisen Qualitätsstrümpfe zu kaufen. Auch wollene Strümpfe bringen wir schon jetzt ganz billig. Kaufen Sie Vorrat!

Damen-Strümpfe

Baumwolle, gewebt . . 0.28
Echt ägypt. Mako, Doppelsohle u. Hochferse . 0.48
Echt ägypt. Mako, extra stark, la Qualität . . . 1.10

Künstliche Waschseide, feinmaschig, zehenverstärkte Doppelsohle u. Spitzferse 0.90
Prima künstl. Waschseide 4fache Sohle 1.20
Prima künstl. Waschseide extra feinmaschig, zehenverst. Doppelsohle und Spitzferse . . . 1.50

Prima künstl. Waschseide plattiert, 4fache Sohle 1.25
Prima künstl. Waschseide plattiert, zehenverst. Doppelsohle 1.45
Kunstseide mit Wolle plattiert, 3fache Sohle 1.95, 1.25

Damen-Strümpfe

Wolle, plattiert, Doppelsohle und Hochferse 1.10
Reine Wolle, Ferse und Spitze verstärkt . . . 1.20
Reine Wolle, Doppelsohle und Hochferse 1.95

Herren-Socken

Kunstseide, bunt gemustert 0.85, 0.48
Wollsocken, mit Kunstseide gemustert . 1.45, 1.25, 0.98
Strapaziersocken, grau, stark, 2x2 gestrickt, 0.48
Strapaziersocken, reine Wolle, grau u. Kamelhaarfarb. 2x2 gestrickt 0.82
Knickerbockerstrümpfe, Baumwolle . . . 1.25, 0.75
Reine Wolle . . 1.95, 1.45

Kinder-Strümpfe

Wolle plattiert, Größe 7 5 3 1
0.93 0.78 0.63 0.48

A.O. Schultz

Unsere Verkaufsräume bleiben an hohen Feiertagen wegen

Sonnabend, den 1. Oktober, geschlossen

HAURWITZ

Sonntag, den 2. Oktober, von 11-6 Uhr geöffnet

Krautstraße ???

Prima Winter-Weißkohl (Biegnitzer) zum Einschnitten, per Ztr. 2.40, auf Wunsch elektrisch geschnitten 10 Pfg. Aufschlag, gibt ab

Max Kümmel, Sauerkohl- und Gurkeineinlage, Krautstraße 30, Telefon 199.

Haben Sie offene Füße

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe, Centarin**. Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Zu haben in den Apotheken.

Empfehle Freitag von 9 Uhr ab:

Frische Zuckermarzipan- u. Leberwurst, frische Würstchen, pa. gefüllte Schinkenwurst
Willi Paesler, Neutorstr. 7, Tel. 365.

Empfehle:

Neh zerlegt, Fasanen, junge Enten.
Ploch & Schulz, Bahnhofstraße 33, Telefon 747.

Reichshalle.

Morgen Freitag:

Gr. Schweinschlachten.

Ab 10 Uhr **Wollfleisch**, später **frische Wurst** in bekannter Güte. Ermäßigte Preise. Es laden ergebenst ein **W. Heppner und Frau.**



Sonnabend **Monats-Versammlung** bei **Martin Herrmann**, Johannesstraße. 7.15 Uhr **Vorstandssitzung.**



Einheitskurzschrift

Sonnabend, den 1. Oktober 1932, feiert der Verein sein

6. Stiftungsfest

in den Räumen des Parkhotels. Kassenöffnung 19 Uhr. Beginn 20 Uhr. Operette: Punkt 20.30 Uhr. Eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Reffsource.

Sonntag, d. 2. Oktober:

Dienbetriebe.

Heute abend: **Stamm.** Eibsen, Sauerkohl mit Pökelrüben.

Freitag:

Früche Pfifferlinge mit Schnittsel.

Sonnabend:

Rinderbrust m. Meerrettichsauc und Bouillonkartoffeln.

Prima Speisekartoffeln

groß und mehlig, Zentner Rm. 2.10, frei Haus.

Schmidtke, Große Bergstraße 9.

Immer

gut und immer billig

kaufen Sie bei

Otto Baier.

Weinausschank

Fechner, Lindenberg 30

Evangel. Kirchenchor

Freitag abd. Punkt 7 1/2 Uhr: (Ghor).

Synagoge.

Gottesdienst

Freitag abend 6 1/2 Uhr, Sonnabend vorm.

8 1/2 Uhr,

Sonnabend abend

6 1/2 Uhr,

Sonntag vorm. 8 1/2 Uhr.

Heimatliebe

Mittwoch, d. 5. 10.,

1 Uhr: Autofahrt nach Schl.-Nettkow.

Eintragen bis Montag, 4 Uhr: Musikhaus Adler.

„Die Wirtschaft muß angefeuert werden.“

Unter diesem Titel bringt die **Firma Ludwig Gaurwitz, Glogau** in ihrer heutigen Beilage Angebote von hervorragender Preiswürdigkeit, denn alle Wirtschaftsfreie sind sich darüber klar, daß der Verbrauch nur durch besondere Leistungen gesteigert werden kann. **Wer jetzt kauft, schafft Arbeit** und erzieht beste Erzeugnisse der heimischen Industrie zu wirklich billigen Preisen. Der Erfrischungsräum der Firma Gaurwitz, Glogau bietet einen behaglichen Aufenthalt.

Verantwortlich: Für Vollst. Tages-Nachrichten aus aller Welt, Lokales und Provinzialen Richard Kern; für Provinzial, Volks- und Landwirtschaft und Sport Viktor Stoppel. Für die Inserate verantwortlich: August Schildt. Gedruckt in Grünberg. Druck und Verlag von W. Reymann, Grünberg. **Gerzuwei Beilagen**